

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal ertheilte Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Die Ministerkrise.

Der ungarische Ministerpräsident hat wieder ein österreichisches Ministerium gestürzt. Denn da Szell in Wien erklärt hat, länger als bis zum 1. Jänner nicht auf die Erledigung des Ueberweisungsverfahrens warten zu wollen, — wie sie zustandekomme, ob parlamentarisch oder mit dem § 14, erklärte dieser Vertreter des allerconstitutionellsten Ungarns für gleichbedeutend, — eine parlamentarische Möglichkeit der Erledigung des Gesetzes angeht, eine Obstruktion der Jungtschechen ausgeschlossen erscheint, eine Regelung mit dem § 14 Clary aber abgelehnt haben soll, — so bleibt diesem nichts, als durch seinen Rücktritt den Beweis fortzuführen, daß in Oesterreich jeder Regierung, die nicht die Verfassung bricht, seitens der Ungarn das Genick gebrochen wird. Denn diese, nicht die obstruierenden Tschechen, trifft, wie wir gleich feststellen wollen, an dieser Thatfache die Schuld, daneben natürlich auch die Jämmerlichkeit unserer leitenden Kreise. Hätten die Tschechen die Ausgleichsvorlagen nicht mit der Obstruktion bekämpft — wir sind natürlich weit entfernt, in dem Umstande, daß die Jungtschechen den Ausgleich obstruieren, auch nur einen Funken politischer Ehrlichkeit zu erblicken — so wäre eben das Parlament noch vor Neujahr vor den Entweder-Oder-Fall gestellt worden, die volkswirtschaftlich mörderischen Ausgleichsvorlagen ungeändert in Baufach und Bogen anzunehmen, oder bei der geringsten Abänderung von der Entscheidung über das wirtschaftliche Schicksal unserer Reichshälfte sich entziehen zu sehen. Also das ist ja kein Parlament, das ist ja keine constitutionelle Freiheit, die wir haben; denn unser berufener Vertretungskörper muß tanzen wie die Ungarn pfeifen; die Regierung muß auch thun, was die Freunde unseres Geldbeutels jenseits der Leitha wünschen, welche liberal nur im Sinne jenes alten Scherzwortes sind, daß sie lieber alles (liberales) wollen. Es hilft uns alles nichts, ein höherer Wille lastet auf den constitutionellen Factoren und zwingt uns den Dualismus — eine Nothwendigkeit gewiß nicht für das Volk, aber auch nicht für den Staat — um jeden von den Ungarn geforderten Preis, sei er so hoch wie er wolle, zu erkaufen. Das hat in der vorgestrigen Sitzung des Herrenhauses erst Fürst Auersperg ausgesprochen, da er sagte, die Einberufung der Vertretungskörper sei eigentlich nur da, die jämmerlichen Verhältnisse zu bemänteln, den Schein zu erwecken, als ob wir in constitutionellen Verhältnissen leben, was aber in der That nicht der Fall ist. Also keineswegs die Jungtschechen trifft die Verantwortung für den seinem Grabe entstehenden Absolutismus in Gestalt des § 14, denn auch sie, so wüthend sie sich geberdeten, waren nur Hampelmänner, todte Puppen; die Schnüre hält jemand anderer in der

Hand, und der zieht den Vorhang wieder zu und macht der Komödie von den braven und schlimmen Abgeordneten ein Ende.

Der Ausgleichsausschuß hat dem Regierungswechsel bereits Rechnung getragen und nach einer mehrstündigen Obstruktionsrede des Jungtschechen Kulz seine Sitzungen vor Weihnachten geschlossen. Die Schlussrede des Obmannes Bilinski war die Einladung zum Zeichenbegängnis des Ministeriums Clary. Es kann ein Zeichenbegängnis besserer Classe werden, denn dies Ministerium Clary scheint wenigstens so viel constitutionellen Anstand gehabt zu haben, daß es seine Stellung nicht mit einem Verfassungsbruche erkaufen wollte. Im übrigen haben die Links-Parteien gar keine Ursache, sich als Clarys trauernde Witwe zu betrachten. Man kann in gewissem Sinne sogar erfreut sein, daß Clarys Ende schon jetzt erfolgte, denn das hat vielleicht die deutschen Parteien gerade noch im richtigen Augenblicke davor bewahrt, eine sehr, sehr große Dummheit zu begehen. Besser gewiß für die Parteien und ihren constitutionellen Ruf, es geschieht außerhalb des Parlamentes, wofür sie nichts können, als im Parlamente selbst, was sie hindern konnten.

Was nun? Es verlautet, daß ein neues Beamtenministerium, etwa Goetz oder Spens-Boden, auf kurze Frist, vier, höchstens sechs Monate, ernannt werden soll, welches kein so zartes Gewissen haben wird, die Anwendung des § 14 zu verschmähen. Es würden demnach die Staatsnothwendigkeiten, vor allem das Recrutencontingent und das Ueberweisungs-gesetz — Staatsnothwendigkeit, denn es wirft den Ungarn dreieinhalb Millionen in den Schoß — mittelst des § 14 erledigt werden; die Quote würde die Krone in der Höhe des Vorschlags der beiderseitigen Quoten-deputationen bestimmen. Dieses Ministerium würde dann in seiner Sünden Blüte in das Grab steigen und einem andern Platz machen, in welchem kein Verfassungsbruchminister mehr darin läge — wahrscheinlich das Ministerium der Coalition, in welchem nach Auffassung der maßgebendsten Kreise des Reiches die Deutschen unbedingt einen Platz haben müßten. — Doch das verliert sich bereits alles ins Gebiet der politischen Phantasien; fest steht nur das eine, daß ein Ministerium wieder todt ist, der § 14 aber lebt, und daß das Bild unserer innerpolitischen Verhältnisse öder, grauer, trostloser ist, als je.

Als eine wahre Lächerlichkeit muß es erscheinen, wenn, wie verlautet, die Absicht bestünde, den Reichsrath erst wieder einzuberufen, wenn vorher Deutsche und Tschechen sich verständigt haben. Das würde ein endloses Fortziehen der Krise in Verhandlungen sein und die angesagte Belohnung für beide Völker, daß sie wieder Parlament spielen dürfen, wenn sie sich erst vertragen haben, käme wohl am St. Nimmermehrstag zur Auszahlung. Und doch könnte

vielleicht auf diesem Wege eine Einigung beider Völker erfolgen, freilich anders als es sich die Officiösen träumen lassen: Vielleicht reißt einmal beiden Völkern zugleich die Geduld und sie einigen sich, dem Spiele mit ihren Volksrechten gemeinsam ein Ende zu machen, ehe sie sich auf weiteres einlassen.

Ein Lichtkegel erstrahlt doch wieder für uns Nationale am dunkeln Himmel unserer politischen Situation. Die letzten Tage haben die formelle Beilegung des an allen unseren politischen Nerven rüttelnden Zwistes zwischen den Schönerianern und der Volkspartei gebracht. Abg. Wolf hat auf die Annahme seines Antrages betreffs des Zwischauer Ausstandes hin, für den auch die Volkspartei stimmte, seine Erklärung, daß er der persönlichen Ehrenhaftigkeit der Mitglieder der Volkspartei mit seiner Aeußerung nicht nahe treten wollte, vor zwei Mitgliedern des Verbandes wiederholt und es hat dieser darauf den Beschlufs gefaßt, die alten Beziehungen zur Schönerergruppe wieder herzustellen. Damit ist eine Kampfesgemeinschaft wieder hergestellt, deren Lösung, wie gerade jetzt die böhmischen Landtagswahlen beweisen, nur mit großen politischen Opfern möglich gemacht werden könnte. Hoffentlich wird damit auch die Einigkeit im politischen Handeln zu Gunsten einer radicalen Politik entschieden sein.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

32. Sitzung.

Abg. Girstmayr (D. Volksp.) und Genossen bringen eine Interpellation ein betreffend die Versorgung dienstuntauglich gewordener Gendarmen und betreffend den ungerechten Vorgang bei Anstellung pensionierter Gendarmen in Civilstaatsdienste.

Abg. Dr. Straneky (Jungtscheche) interpelliert wegen Anberaumung einer Nachsitzung des Ausgleichsausschusses. (Die Jungtschechen erheben einen großen Lärm und rufen: Brutalität, Vergewaltigung, Skandal! Abg. Wraheg (D. Fortschrittsp.): Die Falkenhayner reden von Rechtsbeugung.)

Es wird hierauf in die Verathung des Dieneregesetzes eingegangen. Berichterstatter Dr. Pietak (Volksp.) bittet das Haus, sofort in die Specialdebatte darüber einzugehen.

Abg. Kessel (Soc.) erklärt das Gesetz für mangelhaft und unzureichend.

Abg. Götz (deutschfortschrittsp.) polemisiert gegen den Vorredner und bittet gleichfalls um rasche Erledigung des Gesetzes. Abg. Kurz (Jungtscheche) erklärt es als ein politisches Opfer, daß die Jungtschechen diesmal die Obstruktion ausgeschaltet haben. (Abg. Prochazka [christl. soc.]: Das haben die Deutschen auch gemacht.)

Christrosen.

Von F. M. Anna Rentau.

Es war nun schon so lange her, daß der arme, franke Knabe das Bett hüten mußte, und noch ließ der böse Husten nicht nach und die blassen Wanglein wollten sich nicht röthen. Man hatte sich auf den Frühling gefreut und gehofft, mit ihm auch den kleinen Kranken ausleben zu sehen — aber umsonst. Die ersten Weiglein und Leberblümchen verwelkten an dem Krankenbette und die vollen, weißen Glierdolden, die durch das geöffnete Fenster grühten, sahen nur ein von Tag zu Tag bleicher werdendes Gesichtlein mit sehnsüchtigen großen Kinderaugen, die traurig zu fragen schienen: „Wenn die Blüten von den Bäumen fallen, bin ich dann schon gesund?“

Und doch mußte das arme Kind den ganzen reichen Sommer vorbeiziehen sehen, sah Allerheiligen kommen und Allerheiligen, und schaute mit heißen, müden Augen auf die sich blutroth und goldig verfärbenden Blätter, die langsam herabrieselten auf die feuchte, nasskalte Erde. Die kahlen Bäume aber mocht der kleine Hans nicht ansehen und so schloß er lieber die Augen und träumte vom Frühling, der ja bald kommen und ihn wieder gesund machen würde. „Wenn nur erst die Sonne wieder recht warm scheint, dann werde ich auch ganz gewiß gesund“, meinte er und lehnte sich mit zuversichtlichem Lächeln in die Kissen und faltete die dünnen Händlein über dem kleinen, hoffnungsfrohen Herzen.

„Wann wird er gesund?“ So fragt auch jeden Morgen des Müllers blondes Gretchen, wenn die Mutter das schlichte Haar in Zöpfe flicht und um das Köpfchen legt. Und „wenn er gesund ist, wenn Hans wieder hier

ist“, das sind Worte, die im Tag hundert und mehrmals wiederholt werden. Ist er doch ihr liebster Freund, des Nachbars kleiner Hans, und ihr, ganz ihr gehört er jetzt auch, seit sie ihn damals aus dem Mühlbache gerettet hat. Viel hatte sie nicht helfen können, aber mit den schwachen Händen hatte sie sein sinkendes Körperlein erfasst, und laut geweint und geschrien in namenloser Angst, bis man dem Kinde zuhulfe kam.

Von dem heisern, trockenen Husten konnte das Gretlein ihren Freund freilich nicht befreien, aber mit ihm weinen, wenn es so stark weh that, und ihn dann wieder trösten und aufheitern, das konnte sie, die kleine Grete, und ihr opfermuthiges, gutes Herzchen gab gerne alles für den Knaben. Die schönsten Blumen aus des Müllers Garten standen alltäglich vor dem Krankenbette, und all die hübschen Lieder, die das Kind zuhause oder in der Schule hörte, sang es mit dem weichen, reinen Kinderstimmchen dem Kranken vor.

Als dann die letzten Blumen verblüht waren, da gab es viel zu erzählen von den weichen, großen Flocken, die alle Voten des lieben, heiligen Christkindleins seien, das ja nun bald zu den Kindern komme.

„Und wir rufen dann gar fröhlich
Bald, bald kommt das Christkind,
Weil die lieben, weißen Flocken
Seine treuen Voten sind!“

Still und nachdenklich sitzt aber heute das Gretchen neben dem Bettlein und hält des Knaben heiße Hand. Den ganzen Morgen mußte es nachdenken und sogar in der Nacht war das Kind aufgewacht und hatte gegrübelt und gesonnen — worüber?

Sie war am Abend in die Spinnstube der Mägde geschlichen und hatte sich auf ein Schommelchen gefauert, wo sie niemand bemerkte, und hatte da gar wunderliche Sachen gehört, die nun dem kleinen Kopf viel zu denken gaben. „Wenn“, so erzählte die alte Rindsfrau, „jemand in der Christnacht hinaufgeht auf jenen Berg, den man von hier aus ganz lichtblau sieht, und ein Sträußlein von den weißen Christblumen pflückt, so haben die Rosen die Kraft, jede Krankheit zu heilen. Auf die Brust muß man die Blumen legen und die Augen schließen, und wenn man dann am Morgen aufwacht, ist das Leid vorüber wie ein Traum“. Sie hatte mit dem Kopf genickt, die Alte, und fuhr sich nun mit der Hand über die Augen.

„Den Winter überlebt er nicht, der Kleine da drüben“, meinte sie und deutete nach dem Nachbarhaus, „man sieht, nur mehr die großen, klaren Augen in dem durchsichtigen Gesichtlein. Um unser Kind thut es mir leid, denn es hat das arme, franke Ding so lieb; wenn nun wirklich einmal das müde Flämmchen erlischt —“, sie konnte nicht weiter sprechen, aber als sie die zitternden Hände faltete, zog ein leises Gebet durch ihr altes Herz: „Gott! ihn uns, lieber Gott, wir haben ihn so lieb, das Gretlein und ich, laß den kleinen Hans auf Erden!“

Die Schneeflocken rieselten nieder, dichter und immer dichter, und hüllten die Erde ein in ihr weißes Festkleid. Lautlos flogen sie herab, die flirrenden kristallhellen Sternlein durch die stille, dunkle Winternacht, und horchen auf das Flüstern, das jetzt durch den Schnee klingt: „So viel Rosen, Christblumen, die will ich alle meinem Hans bringen. Wein' nicht, ich komme ja schon, nur kann ich sie nicht

Wir entbieten unseren geehrten auswärtigen Abnehmern zum Weihnachts- und Neujahrsfeste unsere besten Wünsche. Gleichzeitig senden wir ihnen den üblichen Neujahr-Kalender.

Die Verwaltung der „Marb. Ztg.“

In der Specialdebatte beantragt Abg. Pommer (D. Volksp.), auch die provisorischen Aushilfsdiener in das Gesetz einzubeziehen. Der Antrag wird abgelehnt.

Abg. Lemisch (D. Volksp.) erklärt, daß seine Partei die mit dem § 14 geschaffene, sogenannte Regelung der Staatsdienerangelegenheit nicht als eine solche betrachten könne und beantragt, die Regierung aufzufordern, eine Ueberprüfung der Gehaltseinstufung der Staatsdiener vorzunehmen.

Abg. Kessel (Soc.) erklärt, daß nur die Socialdemokraten ernstlich für die Verbesserung der Lage der Diener eingetreten seien. (Widerspruch links. Abg. Pommer: Wir sind stets dafür eingetreten. Wir sind eine nationale Partei und die Diener gehören zum Volke. Abg. Kessel: Dann müssen Sie aber auch für alle Arbeiter eintreten. Abg. Pommer: Die Forderung nehme ich vollkommen an.) Der Antrag Lemisch wird sodann angenommen.

Abg. Pommer fordert den Leiter des Unterrichtsamtes auf, sich der Schuldienerschaft anzunehmen und polemisiert gegen die frühere Behauptung des Abg. Kessel.

Abg. Hofmann v. Wellenhopf (D. Volksp.) wendet sich gegen die Einführung sogenannter blinder Stufen bei den Bediensteten der Post- und Telegraphenanstalten, welche die Vorrückungsmöglichkeit erschweren und tritt für die Post- und Telegraphen-Manipulationsdiaristen ein.

Abg. Verkauf (Soc.) stellt den Antrag, die Bezüge der mindestens ein Jahr lang im Dienste befindlichen provisorischen und Aushilfsdiener um 30 v. H. zu erhöhen und die Entlohnung der provisorischen Aushilfsdiener mit mindestens 1 fl. 50 kr. zu bemessen. Der erste Antrag wird angenommen, der zweite abgelehnt.

Abg. Dr. Verkauf beantragt, einen wöchentlichen Ruhetag anzusetzen, der mindestens alle 14 Tage auf den Sonntag fallen muß. Der Antrag wird angenommen. Der Berichterstatter erklärt, daß dadurch das Gesetz zum drittenmale zu Falle gebracht werde. Das Gesetz wird sodann in dritter Lesung zum Beschluß erhoben.

Die Regierungsvorlage betreffs der Organisation der Handels- und Gewerbekammern wird ohne Debatte angenommen.

Der Antrag Steinwender (Deutsche Volksp.) betreffs Besteuerung der Pfandbrief-Zinsen wird nach einer lebhaften Debatte seitens der Abgeordneten Kaiser (D. Volksp.), Lecher, Menger, Nitsche (D. Fortschrittsp.), Tag (Christl.-soc.) und Singer und Zeller (Soc.) angenommen.

Zum Gesetz betreffs der Aufhebung der Straßengassen sprechen die Abgeordneten Ghon (D. Volksp.), Götz (D. Fortschrittsp.), Okuniewski (Ruthene), Dr. Verkauf (Soc.) und Drexel (D. Volksp.), worauf das Gesetz angenommen wird sammt einem Zusatzantrage Ghons, die Einlösung der Privatbrücken betreffend.

Es folgten der Bericht des Unterausschusses über die Vorfälle in Mähren und Graslitz und wegen Ertheilung einer politischen Amnestie. Es war abgemacht worden, daß der Antrag ohne Debatte erledigt werden solle. Die Tschechen brachen jedoch ihr Wort und es meldeten sich die Abgeordneten Dworschak und Sileny zum Worte. Darüber herrscht große Entrüstung bei den Deutschen und Abg. Kindermann (D. Volksp.) bezeichnet in einem Zwischenruf das Vorgehen der Jungtschechen als unverschämmt. Dworschak nimmt dies zum Anlaß, die Einsetzung des Mißbilligungsausschusses gegen Kindermann zu verlangen. Abg. Engel (Tscheche), augenscheinlich um die für den Abend einberufene Sitzung des Ausgleichsausschusses zu hindern, gibt die Obstructionsabsicht zu und theilt mit, die Abend Sitzung des Ausgleichsausschusses sei vom Obmannstellvertreter Dr. Menger einberufen worden, den er heftig angreift. Es wird sodann die Einsetzung eines Mißbilligungsausschusses verfügt. Der Amnestieantrag selbst wird angenommen.

ragen, die vielen Rosen, und ich bin so müde, Hans, so müde!" — Die weißen Blumen fallen dichter und dichter und decken weich das schmachtige Körperlein zu, dessen Seelen durch die kalte, klare Winternacht hinaufschwebt in die ewige Heimat. Die Leute, die zur Christmette giengen, haben das todte Kind in das Thal gebracht und sie alle warfen noch ein Büßlein Erde dem schmalen kleinen Sarge nach, den man in die froststarre Erde senkte.

Man hatte nicht den Muth, dem kranken Knaben die Wahrheit zu sagen, als er neidend nach dem Bretlein fragte. Jetzt sitzt er mit fieberheißen Wangen im Bette und horcht auf das traurige Läuten der Glocken. „Mutter, was ist das?“ fragt das Kind, während der Kopf müde in die Kissen sinkt. Sorgsam bettet die Mutter ihres Lieblinges erstarrende Händlein auf die Decke und sagt traurig: „Schlaf nur, schlaf mein Englein, die Weihnachtsglocken läuten das Christfest ein!“

Ein Wahnsinniger.

Ein noch junger, eleganter Mann ließ sich bei dem Director des Irrenhauses melden. Nach seinen Wünschen befragt, begann der Besucher mit ruhiger Stimme:

„Mein Name, Herr Director, dürfte Ihnen nicht unbekannt sein. Ich heiße Giuseppe Gabrini, bin derselbe, der für die Erfindung eines elektrischen Wagens seitens einer Jury den ersten Preis erhielt, was Sie ohne Zweifel in den Zeitungen gelesen haben werden. Diese Einzelheiten sollen nur dazu dienen, um ihnen die Größe des Unglückes begreiflich zu machen, von dem ich betroffen wurde.

Hier machte Giuseppe Gabrini eine Pause und fuhr dann fort:

Abg. Hagenhofer (Kath. Volksp.) fragt an wegen der Ausschreitungen bei der Landtagswahl im Bezirke Feldbach.

Der Krieg in Südafrika.

„Drei Schlachten sind geschlagen und jede war ein Sieg.“ Nach dem Lord Methuen hat sich nun auch General Buller mit der englischen Hauptmacht beieilt, sich seine Schlächter zu holen. Entsprechend der militärischen Bedeutung, welche diesem Eisenfresser und Buren-Wauwau zugeschrieben wurde, haben die Buren sich auch bemüht, die Schlächter möglichst ausgiebig zu gestalten, und mit vollem Erfolg. Mit imposanter Ruhe siegen die Buren über eine englische Abtheilung nach der andern, und haben alle Hände voll zu thun, dem Bedürfnisse der englischen Generale nach Hauen zu genügen. „Nur nicht drängeln, es kommt jeder daran.“ Ueber die Schlacht, die sich bei dem Verlorenen Bullers, mit der Hauptmacht den Zugelass zu überschreiten, entwickelte, liegt folgender Bericht des englischen Höchstcommandierenden vor:

Ich bedauere, einen schweren Schicksalsschlag melden zu müssen. Ich rückte um 4 Uhr Morgens mit der ganzen Streitmacht aus dem Lager bei Chiveley aus. Es sind zwei passierbare Stellen im Zugel. Es war meine Absicht, die Passage an einer dieser beiden Stellen zu erzwingen, und zwar durch eine Brigade, welche durch die Hauptbrigade unterstützt werden sollte. General Hart sollte links von der Furt, General Gildyard rechts angreifen und General Pittleton in der Mitte Beide unterstützen. Früh am Tage sah ich, daß General Hart nicht imstande sein würde, die Passage zu erzwingen, und wies ihn an, sich zurückzuziehen. Er hatte jedoch bereits mit großer Bravour angegriffen und sein Spitzenbataillon erlitt schwere Verluste; Oberst Brooke wurde schwer verwundet. Ich befahl hierauf General Gildyard, vorzugehen, was dieser auch that. Sein an der Spitze vorgehendes Regiment besetzte Colenso Station und die Gebäude in der Nähe der Brücke. In diesem Augenblick hörte ich, daß die ganze Artillerie, die ich zur Unterstützung des Angriffes abgesandt hatte, nämlich die 14. und die 66. Feldbatterie und sechs zwölfpfündige Schiffs-Schnellfeuergeschütze, dicht an den Fluß vorgedrückt waren, der sich vom Feinde stark besetzt erwies. Der Feind eröffnete plötzlich ein wirksames Feuer auf kurze Entfernung und tötete alle Pferde. Die Kanoniere mußten mit den Geschützen zurückweichen; es wurden verzweifelte Anstrengungen gemacht, die Feldgeschütze fortzuschaffen; aber das Feuer war zu heftig und es wurden nur zwei Geschütze gerettet. Da aller Voraussicht nach die Truppen ohne Unterstützung von Artillerie nur als Zielscheibe gedient und ihr Leben geopfert hätten bei dem muthigen Veruche, die Passage zu erzwingen, befahl ich den Rückzug, den die Truppen in guter Ordnung ausführten. Den ganzen Tag bedrängte eine beträchtliche Streitmacht des Feindes meine rechte Flanke; der Feind wurde jedoch durch Verittene unter Lord Dundonald und einen Theil der Brigade General Bartons abgewehrt. Der Tag war sehr heiß und anstrengend für die Truppen, deren Haltung vorzüglich war. Wir haben zehn Geschütze dem Feinde überlassen müssen, während eines dem feindlichen Granatfeuer zum Opfer fiel. Ich fürchte, die Verluste der Brigade Hart sind schwer, ich hoffe jedoch, daß die Zahl der Schwerverwundeten im Verhältnis nicht groß sein wird. Die 14. und die 66. Batterie haben schwere Verluste erlitten. Wir haben uns in unser Lager bei Chiveley zurückgezogen.

Der Umfang der Niederlage Bullers läßt sich an der Verlustziffer messen: 82 Tote, 667 Verwundete, 348 Vermisste, zusammen 1097 Mann sind wieder verloren gegangen, dazu der gesamte Artilleriepark Bullers bis auf zwei Geschütze. Die nächste strategische Folge der Niederlage ist, daß die englische Hauptmacht, weit entfernt, dem General White in Ladysmith Hilfe zu bringen, froh

sein kann, wenn sie selber fürs Nächstste unbehelligt bleibt. Weitere zu befürchtende Folgen sind die Demoralisation der von unfähigen Führern geradezu zur Schlachtbank geführten englischen Truppen und der allenthalben drohende Aufstand im Caplande. Bereits vor dieser entscheidenden Niederlage der englischen Hauptmacht haben sich 4400 Capländer den Buren angeschlossen. Jetzt wird gemeldet, daß die Anhänger der Buren allenthalben im Lande geheime Versammlungen abhalten, daß infolge der Niederlage General Gatacre das ganze Land abdrücklich von Sterbstrom im Zustande des Aufruhrs sich befindet und auch die Eingeborenen, namentlich im Basutoland unruhig werden. Wer weiß, wie bald die Stunde schlägt, da die ganze auf Terrorismus und Furcht gegründete Stellung Englands in Südafrika unter den Schlägen der schweren Bauernhäufte der holländischen Farmer zusammenbricht. — Die Stimmung in England ist eine trostlose. Keine der Hoffnungen, die man in die einzelnen Generale gesetzt hat, hat sich erfüllt. Man sieht mit Schrecken, daß das ganze englische Heeressystem innerlich faul sein muß. Das Kriegsammt hat der öffentlichen Meinung den General Buller zum Opfer gebracht, indem es den Feldmarschall Lord Roberts zum Obercommandanten in Afrika ernannt hat und ihm Lord Kitchener, den höchst volksthümlichen Sieger über den Mahdi, als Generalstabschef an die Seite gab. Ob das allein schon genügen wird, die Sache der Engländer in Südafrika zum Guten zu wenden? — Empörend wirkt in diesen Ereignissen, die für England gewiß ein nationales Unglück bedeuten, wieder die Haltung der Börse. Wenige Tage vor dieser Schlacht wurde auf der Börse das falsche Gerücht forciert, Ladysmith sei entsetzt worden. Das hatte ein sofortiges Steigen der südafrikanischen Goldminenactien zur Folge, und während am Zugelass hundert von Landesfindern mit ihrem Blute den Boden tränkten, strichen so manche Actionäre der Chartered Compagnie schmunzelnd den bei diesem Börsenschwindel erzielten Gewinn ein. Wenn England eine nicht wieder gutzumachende Einbuße seines Ansehens, ungeheure Opfer an Blut und Geld, vielleicht einen realen Machtverlust bei diesem Kriege zu beklagen hat, so mag es den Dank jenen Londoner Geldmännern abstaten, welche die Urheber jenes Krieges und — die guten Freunde und Gläubiger des Prinzen von Wales sind.

Politische Umschau.

Inland.

Das Herrenhaus hat die Aufhebung des Zeitungsstempels 1. Januar k. J. ab verhindert. Es hat — wie es heißt, trotz des Drängens Clarys — die Regierungsvorlage nicht in erster, zweiter und dritter Lesung angenommen, sondern an den Budgetausschuß mit unbestimmter Frist für die Berichterstattung gewiesen. Da die Vorlage nicht auf der Tagesordnung der nächsten (Donnerstag) Sitzung steht und dann die Sitzungen des Herrenhauses unterbrochen werden, so wird das Gesetz jedenfalls nicht zustandekommen. Das Volk aber wird dann mit den feudalen Herren, welche nichts Willkürigeres zu thun haben, als die einzige wahrhaft freiheitliche Reform der letzten Zeit zu verhindern, ein ernstes Wörtchen reden.

Das Herrenhaus hat sich ferner auch am Staatsdienergesetz vergiffen, indem es die vom Abgeordnetenhaus in Bezug auf die provisorischen Aushilfsdiener und die Sonntagsruhe beschlossenen Abänderungen beiseite und die Regierungsvorlage wieder herstellte. In dieser Form muß das Dienergesetz wieder vor das Abgeordnetenhaus kommen. Wahrscheinlich ist es also, daß wie die Presse, so auch die Staatsdiener um ihre Hoffnungen betrogen worden sind.

Im Untersuchungsausschuß über die Vorgänge in Mähren und Graslitz wurden für Mähren Abg. Zacek (Tscheche), für Böhmen Dr. Schüller (deutschfortsch.) zu Berichterstattern gewählt. Abg. Kindermann (D. Volksp.)

„Vor etwa sieben Jahren heiratete ich Clara Renandi, ein reizendes, aber armes Mädchen. Damals war ich noch ein gänzlich unbekannter Ingenieur, der schwer arbeiten mußte und doch wenig erwarb. Meine Frau stand mir treu zur Seite und ermutigte mich im Kampfe ums Dasein. Einige Jahre später machte ich eine Erfindung, kurz darauf eine zweite und damit hatte die Noth ein Ende. Jetzt hätte ich glücklich sein können, das Schicksal jedoch hatte es anders beschlossen.“

Der Besucher seufzte tief und nahm den Faden seiner Erzählung wieder auf:

„Eines Tages las ich in der Zeitung den Bericht über eine entsetzliche That. Ein plötzlich wahnsinnig gewordener Arbeiter hatte seine drei Kinder getödtet. Das schien mir gänzlich unfassbar und ich gab mich mit allem Eifer dem Studium der über Geistesstörung handelnden Fachschriften hin. Der Fall bildete für mich ein geheimnisvolles Problem, über dessen Lösung ich unaufhaltsam grübelte.“

Der Irrenhausdirector begann jetzt aufmerksam zu werden und blickte sein Gegenüber fortwährend scharf prüfend an.

„Eine Woche später saß ich mit meiner Frau bei Tische. Das Messer in der Hand weckte in mir den Gedanken, jener Mann dürfte sich eines solchen Werkzeuges bedient haben. . . . Meine Frau zuckte und ein heftiger Aufschrei Claras brachte mich zur Besinnung.“

„Bist du denn wahnsinnig geworden!“ rief sie und wies mir ihre Hand, über deren weiße Haut das Blut niederrieselte.

Ich betrachtete schweigend die Wunde und der Anblick des Blutes weckte ein Gefühl wilder Lust in mir. Ich

wünschte mehr davon, es in Strömen fließen zu sehen. . . . Mich durchschauerte Wonne bei dem Gedanken, ein zitterndes und um Erbarmen flehendes Weib in meinen Armen zu halten und ihm ein Messer langsam in die Brust zu senken. . . . Ja, ich wollte, mußte ein Weib tödten. . . . und warum nicht meine Frau? . . . Clara mochte meine Absicht bemerkt haben, denn sie floh entsetzt und verschloß sich in ihrem Zimmer. Allein geblieben, kehrt mein Bewußtsein langsam wieder. Ich stürzte fort und hieher, Sie zu bitten, Herr Director, mich vor mir selbst zu schützen. Lassen Sie mir, wenn nöthig, die Zwangsjacke anlegen, doch verhindern Sie, daß ich zum Mörder werde.“

„Ihr Wunsch soll erfüllt werden“, sagte der Director, indem er sich erhob und den Knopf der elektrischen Klingel berührte.

Wärter traten ein und fünf Minuten später befand sich Gabrini festverwahrt in einer Zelle.

* * *

Im Boudoir lag auf der Chaiselongue eine zierliche Frauengestalt, die vollen, runden Arme über dem blonden Haar in einander verschlungen. Das liebliche Gesichtchen zeigte einen fast kindlichen Ausdruck und das schöne blaue Auge blickte wiederholt mit Zeichen der Ungeduld nach der Pendeluhr an der Wand.

Eine Viertelstunde noch und er, nach dem ihr Herz sich sehnte, wird an ihrer Seite sein. Clara Gabrini, die sich von ihrem, nur mit seinen Studien beschäftigten Gatten vernachlässigt glaubte, war den Huldigungen gegenüber, mit denen man sie umgab, nicht gleichgültig geblieben. Niemand würde geahnt haben, welche Leidenschaften sich unter dieser scheinbar so unschuldsvollen und harmlosen

beantragte die Vorladung des Commissärs Rott und des Führers der Graßliger Deutschnationalen, Kriegelstein v. Sternfeld.

Der Zwischauer Ausstand ist auf Grund folgender Bestimmungen: 1. Der Einführung des Zehnstundentages vom 1. April 1900; 2. einer Lohnzulage von 5 fr. per Stück für die Weber; 3. Aufnahme sämtlicher Arbeiter ohne Maßregelung; 4. Vorstöße beim Arbeitsantritte — beigelegt worden. Die Fabrikanten sind plötzlich gefügig worden. Der Beschluß des Abgeordnetenhauses, den der Abg. Wolf provocierte, die Regierung mit der Herbeiführung des Ausgleiches zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu beauftragen, scheint seine Wirkung nicht verfehlt zu haben.

Die tschechisch-radical Partei beschloß, den „Narodni listy“ die „Radicalni listy“ als ein täglich erscheinendes Konkurrenzblatt entgegenzustellen.

Abg. Wolf sprach am letzten Sonntag in Turn bei Teplitz als Landtagsmandatwerber. Er wurde festlich empfangen und einstimmig als Bewerber aufgestellt. Einen Gegenbewerber hat Wolf in dem Bezirke jetzt nicht mehr, denn der von den Christlichsocialen aufgestellte Oberlehrer Rirschner hat erklärt, daß er nur das Opfer einer Täuschung seitens der Christlichsocialen war und tritt selbst für die Wiederwahl Wolfs ein.

In der Frage des aufzunehmenden Kirchenbaufinanzanslehens von zwei Millionen Gulden seitens des Wiener Gemeinderathes hat der Verwaltungsgerichtshof über Beschwerde des Gemeinderathes Brunner entschieden, daß der seinerzeitige Beschluß des Gemeinderathes als gesetzlich unzulässig aufzuheben sei. Der Wiener Gemeinderath darf also zu seinem großen Schmerze die Wiener Steuergelder nicht für clericale Zwecke verwenden.

Nunmehr ist nach einer Meldung der „Bohemia“ der Gebrauch der tschechischen Sprache als Verhandlungssprache durch einen Fall, wo der Vorsitzende, der Tscheche Hofrath Sedlacek, und der tschechische Redacteur Anz gan ganz gemüthlich tschechisch mit einander verhandelten, trotzdem nach dem Statut über den Obersten Gerichtshof die Verhandlungssprache dieses Gerichtshofes die deutsche ist, auch in die oberste juristische Stelle eingedrungen. Es wird immer schöner.

Ausland.

Die ungarische Regierung hat für den Fall, als das Ueberweisungsgezet am 1. Jänner 1900 nicht ins Leben tritt, 352 Finanzleute angeworben, welche den Grenzwachdienst gegen Oesterreich versehen sollen.

Der „St. Peterburger Herald“ bringt einen Artikel „Drei Grafen“, worin er die Minister des Auswärtigen von Oesterreich, Deutschland und Rußland, Goluchowski, Bülow und Murawiew als den europäischen Areopag feiert.

Die Amerikaner haben noch immer keine Aussicht, den Guerillakrieg auf den Philippinen zu beenden. Neuerdings wurden 200 in Wigan eingeschlossene Amerikaner von den Philippinern zu Gefangenen gemacht.

Auffehen erregte eine sehr scharfe, englandfeindliche Rede, welche der Senator Mason im amerikanischen Senate zur Begründung einer Kundgebung für den Freiheitskampf der Buren hielt. Besonderen Beifall zollte ihm die Gallerie. Da seinen Ausführungen von keiner Seite widersprochen wurde, scheint es mit den Sympathien für die Verwandten jenseits des großen Wassers in Amerika nicht weit her zu sein.

Die Maffia.

Vor den Geschworenen in Mailand verhandelt man jetzt einen Mordproceß, dessen besondere Bedeutung darin besteht, daß man die Urheber des Verbrechens unter der alten sicilianischen Maffia zu suchen hat. Die Richter haben also einen Kampf zu führen gegen eine alte Institution auf der Insel Sicilien, einen Kampf, den sie seit dem Bestehen des geeinigten Italiens vergeblich führten.

Gegen die Briganten auf Sardinien halfen die guten Gewehre der Carabinieri. Gegen die Maffia auf Sicilien ist jede Gewalt vergeblich. Denn die sardinischen Räuber beherrschten wohl Städte und Dörfer, von denen sie sich Tribut zahlen ließen, wie kleine Könige, aber mit ihrem Tode endigte auch ihre Herrschaft und die Bevölkerung jubelte den königlichen Carabinieri entgegen, die sie von ihren Bergewaltigern befreiten. In Sicilien handelt es sich nicht um einen Kampf gegen einzelne Banditen, sondern gegen einen zur Institution gewordenen Geheimbund, der alle sicilianischen Gesellschaftsschichten gleichmäßig umfaßt und durchdringt, Arme und Reiche, Hohe und Geringe, und der, ein furchtbares Denkmal der Bourbonenwirtschaft aus dem 16. Jahrhundert, mit allen seinen Einrichtungen voll erhalten geblieben ist. Zuerst war die Maffia ein politischer Bund, in den alle Patrioten schloßten, heute ein Bund von Verbrechern, der jedem zahlungsfähigen Auftragsgeber dienstbar ist. Kein Ort in Sicilien, von der glänzenden Hauptstadt Palermo bis zum kleinsten Flecken, der nicht unter ihrer Herrschaft stünde, kein Sicilianer, der es wagte, öffentlich von ihr zu sprechen, ohne sie zu loben. Sie beherrscht das Land in Bezirken. Die reichen Leute zahlen ihr Steuer, um unbesorgt darüber, daß ihnen das Haus über dem Kopfe angezündet wird, schlafen zu können, die Armen leisten ihr Fehlerdienste und werden dafür bei allen Anlässen, durch welche sie mit der Obrigkeit in Conflict gerathen könnten, durch Meineide und falsche Zeugen geschützt. Mit Hilfe der Maffia werden Wahlschlachten gewonnen und verloren und auch Crispi hat bei gefährlichen Wahlcampagnen nicht verschmäht, ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Gräfin Belpetroso wurde mit Hilfe der Maffiosen entführt. Wer einen Zeugen vor Gericht fürchtet, läßt ihn durch die Maffia für ein paar hundert Lire beseitigen. Wer einen ehrgeizigen Nebenbuhler im Amte, einen unbequemen Mitwisser fataler Angelegenheiten los sein will, der wendet sich an die Maffia und ist sicher, daß ein Dolch ihm den Weg ebnet, den er zu gehen beabsichtigt. Zwei Gegner können natürlich nicht denselben Bezirk zu ihren Freunden zählen, so wendet sich denn der eine an einen anderen Bezirk und nun beginnen diese beiden Maffiosenbezirke gegen einander einen Krieg, dessen Plänkelen in Diebstählen bestehen, im weiteren Verlaufe aber zu Personenraub, Erpressung oder Mord führen und mit einem Kampfe der beiden Bezirke Mann gegen Mann endigen, bis der eine Bezirk dem anderen den Frieden dicitert und seinen Willen durchgesetzt hat.

Und nun der neueste Proceß Notarbartolo! Er mußte von Palermo nach dem italienischen Norden verlegt werden, weil es der Maffia gelungen war, die Fäden der That vollständig zu verwirren und weil die Richter nicht mehr aus noch ein wußten vor den falschen Zeugenaussagen. Vor dem Gerichtshof in Mailand beschuldigte der Sohn des Ermordeten den Deputierten des zweiten Wahlkreises in Palermo als den Urheber der That, der nun endlich verhaftet wurde.

Aus demselben Grunde wurde auch einst der berühmte Testamentsproceß der sicilianischen Barone im Norden verhandelt. Die Maffia ist so stark, daß sie den Lauf der Gerechtigkeit hemmt, die Maffia besitzt aber noch mehr Einfluß, ihre Macht reicht zeitweilig bis in die Cabinete der Ministerien; allerdings kein Wunder, wenn man sie zur Wahlmacht benutzt und wenn ein Deputierter beschuldigt werden darf, ihr Mitglied zu sein. In diesen Einfluß erinnern einige Zwischenfälle bei der Instruction des Proceßes, vor allem der Diebstahl des Berichtes Notarbartolos über die Bank von Sicilien. Dieser Bericht wurde mit allen Vorsichtsmaßregeln, die man so wichtigen Documenten angedeihen zu lassen pflegt, im Ministerium für Landwirtschaft und Handel aufbewahrt — eines Tages

war er verschwunden. Niemand hat je weiter darnach zu fragen gewagt. Warum? Aus Furcht vor der Maffia. Wie soll die Regierung einem solchen Zustande ein Ende machen? Das ganze Volk jenes schönen Eilandes müßte ausgerottet werden, aber vielleicht ließe sich auch eine allmähliche moralische Besserung erzielen durch eine ernste Jugenderziehung, durch eine Volksschule, in der als Erziehungsprincip aufgestellt wird: „Du sollst Gott fürchten und die Obrigkeit ehren.“ Die Volksschule in den Händen ernster, tüchtiger Lehrer könnte in dem intelligenten, heißblütigen, sein Vaterland liebenden Sicilianer Ideale erwecken, die ihm seine Insel auch wert machten — ohne die Maffia.

Tagesneuigkeiten.

Der „Scherer“ vor dem Obersten Gerichtshof. Die Wiche des am 6. Juli 1899 verbrannten Hirtenbriefes des Bischofes von Brigen ist längst in alle Winde verfliegen, aber der unversöhnliche Geist des Gesetzes heischt noch immer Rache. Für den 19. Jänner 1900 ist die Verhandlung über die Berufung der Staatsanwaltschaft Innsbruck gegen den am 23. August 1899 erfolgten Freispruch des Herausgebers des „Scherers“, Karl Habermann, durch das Landesgericht Innsbruck angesetzt. Die Clericalen wurden durch jenen Freispruch österreichischer Richter in solch maßlose Wuth versetzt, daß sie offen zur Auflehnung gegen die verfassungsmäßigen Rechtseinrichtungen aufriefen und dadurch ihrer Presse einige Beschlagnahmen zuzogen. Ihnen sprach ihr Minister Depauli aus der Seele, der bei der Meraner Kaiserfeier gegen einen hohen Herrn Gerichtsfunktionär äußerte, er hätte an Stelle des Justizministers solche Richter davon gejagt. Nun werden diese frommen Herren mit obigen staatsstreuen und staatserkaltenden Grundfäßen ihre Hoffnungen aus endgiltige Urtheil setzen. Ueber die That selbst und ihre sittliche Berechtigung hat das deutsche Volk sein Urtheil gefällt, ein Urtheil, das von keiner Paragaphendeutung beeinflusst wird. — Der „Scherer“ ist hier zu haben in der Tabaktrafik der Frau Blazer, Tegetthoffstraße (Ecke der Mellingstraße).

(Der Prinz von Wales und der Krieg.) Man schreibt der „Deutschen Tageszeitung“: Der Prinz von Wales hat wesentlich infolge seines Hazardspieles eine gerade unglaubliche Schuldenlast contrahiert. Seine Gläubiger sind diejenigen Finanzleute, welche an den südafrikanischen Dingen in erster Reihe theilhaftig sind. Man prolongierte unter der Bedingung der Besitzergreifung des Goldminendistricts. — Daher der Krieg.

(Ein See ohne Wasser.) Neueren Nachrichten zufolge soll das Wasser im todtten Meere stark im Schwinden begriffen sein. Der See, der schon ohnedies bereits den stärksten Salzgehalt besaß, der irgendwo auf der Erde beobachtet worden ist, erhält das süße Wasser vom Jordan und einigen anderen kleineren Flüssen. Da nun das Wasser dieser Flüsse für Bewässerungszwecke stark in Anspruch genommen wird, so nimmt der Wasserzufluß zum todtten Meere dementsprechend ab und bei der starken Verdunstung, die in jenen Gegenden herrscht, ist das Wasser bereits so weit vermindert, daß der See schon jetzt wie ein Lager von trockenem Salz aussieht.

(Eine verschwindende Stadt.) Noch einige Jahre und die Stadt Bombay hat aufgehört zu sein. Seit August 1896 wird diese große Hindustadt von unaufhörlichen Pestepidemien heimgesucht; vom October 1896 bis Feber 1897 haben 398.000 Personen die Mauern der Stadt verlassen. Dazu kommt noch der Verlust, der durch die Sterblichkeit veranlaßt wird. Ein anderer Grund für den künftigen Untergang von Bombay ist das Grundwasser, das in jedem Jahre um 20 Centimeter steigt. Vor 11 Jahren war das Niveau noch 3 Meter von der Erdoberfläche entfernt. Der Unterschied zwischen dem heu-

tiene verbargen. Sie war überzeugt, daß ihr, nur der Wissenschaft lebende Gatte keine Ahnung habe von dem Verrathe, den sie an ihm begangen. Dennoch hatte seine Gegenwart ihr Zwang auferlegt. Jetzt umschlossen ihn die Mauern des Irrenhauses und sie war frei.

Der Zeiger der Uhr rückte indessen langsam vor und wenige Minuten nur trennten sie von dem Augenblicke, den mit glühender Sehnsucht Erwarteten in ihre Arme zu schließen.

Rasche Schritte näherten sich . . . Endlich! Clara sprang auf, sank jedoch erbleichend und mit einem Schrei des Entsetzens auf ihr Lager zurück. Vor ihr stand ihr Gatte.

„Du hast mich wohl kaum erwartet?“ begann Giuseppe Gabrini lächelnd, indem er sich seiner Frau gegenüber auf einen Stuhl niederließ. „Beruhige dich, ich bin nicht wahnsinnig, bin es auch nicht gewesen.“

Die junge Frau blickte wie hilflos um sich und ihr Gatte fuhr fort:

„Ich bin gekommen, weil wir vieles mit einander zu sprechen haben. Störung ist keine zu befürchten, ich habe die Eingangsthür abgesperrt.“

Clara hatte sich bebend in die Ecke der Chaiselongue gedrückt und stammelte:

„Was willst Du von mir?“

„Eine sonderbare Frage! Doch lassen wir das beiseite. Und nur zur Sache. Du weißt, wie schwer ich gerungen, bis es mir endlich geglückt ist, aus der Dunkelheit hervorzutreten, um mir Bahn zu brechen. Alles dies habe ich nur für Dich gethan und wie hast Du es mir gelohnt? Während ich Tag und Nacht meinen Kopf zerwühlte, um

Dich mit Glanz und Reichthum zu umgeben, hast Du mich verrathen.“

Sie machte eine abwehrende Geberde, die er nur mit einem bitteren Lächeln beantwortete.

„Versuche nicht zu leugnen. Briefe, welche der Zufall mich finden ließ, haben mir dafür den Beweis geliefert. Ich habe geschwiegen, Dich aber gut beobachtet und weiß alles. Später machte ich Dir einige leise Andeutungen, die Du nicht verstehen wolltest. — Ein einziges Wort der Reue und Erkenntnis würde hingereicht haben, Dich wieder in mein Herz einzuschließen. Du hast geschwiegen und mir damit Deine Verderbtheit bewiesen. Meiner Schmach ein Ende zu machen, habe ich den Entschluß gefaßt, Dich zu tödten.“

„Diesen unabänderlichen Entschluß trage ich schon seit langer Zeit in meiner Brust. Ich stellte mich wahnsinnig und ließ mich in das Irrenhaus sperren. Einige Anfälle zu heucheln, meine Wärter zu beißen und zu tragen, waren hinreichend, um als Töblicher zu gelten. Ich wartete nun auf eine günstige Gelegenheit, zu entkommen, und diese hat sich mir heute geboten. Nach vollbrachtem Werk der Rache und Vergeltung wird man mich in mein Gewahrsam zurückbringen, dort ein, zwei, vielleicht sogar fünf Jahre behalten und dann als geheilt entlassen. Die in unzurechnungsfähigem Zustande begangene Handlung wird keinen Schatten auf mich werfen. Die Wissenschaft sei fortan meine Trösterin, für mein verlorenes Lebensglück, das Du mit frevler Hand zertrümmert.“

Bei diesen Worten erhob er sich und trat auf Clara zu, die, jeder Bewegung unfähig, schreckersfüllt zu ihm emporstarrte.

„Gnade, Erbarmen!“ hauchte sie mit brechender Stimme. „Ich will —“

Weiter kam sie nicht. In seiner Hand glitzte ein Dolch, dessen scharfe Klinge in ihrem Busen verschwand.

* * *

Giuseppe Gabrini wurde nicht zur Verantwortung gezogen, sondern einfach wieder in die Irrenanstalt zurückgebracht. Acht Monate später erklärte ihn Doctor Carlone für vollkommen geheilt. Unter seiner Behandlung war Gabrini mit einemale gefügig und sanft geworden wie ein Lamm. Der Arzt schrieb eine lange Abhandlung über das von ihm entdeckte und als außerordentlich wirksam erwiesene Heilverfahren, wofür er sogar eine Auszeichnung erhielt.

Erinnerte man Gabrini an die Unglückliche, die seinem Wahnsinne zum Opfer gefallen, dann weinte er bitterlich. Die Welt bemitleidete den jungen Mann und verwünschte die Fahrlässigkeit seiner Wärter, durch welche ein so großes Unglück verursacht worden.

Arzt: „Ferner trinken Sie morgens und abends eine Tasse Brustthee.“ — Patient: — „Das thue ich ja schon seit vier Wochen.“ — Arzt: „Aber dann lassen Sie ihn doch weg!“

Sergeant (zu den Recruten): „Der Soldat soll stets den Kopf hoch tragen — aber nicht die Nase!“

„Wenn Demosthenes ein Wort besonders hervorheben will, stellt er es entweder an den Anfang oder an das Ende oder in die Mitte.“

„Bei dem italienischen Rindvieh sind die Hörner krumm, während die unsrigen gerade sind.“

tigen Niveau und der Erdoberfläche beträgt nur noch 1-2 Meter. Eine defecte Canalisation, die allen Versuchen einer Ausbesserung spottet, trägt hieran die Schuld. Die Pest und die Ueberschwemmung werden bald nur noch einen See und unbewohnte Ruinen auf der Stelle der einstigen großen Hindustadt zurücklassen.

(„Durch ganz Italien.“) Sammlung von 2000 Photographien italienischer Ansichten, Alterthümer, Baudenkmäler, Kunstschätze und Volkstypen etc. Pracht-Album in Groß-Folio, Quer-Format. Vollständig in 30 Lieferungen à 60 Kreuzer. Der berühmte polnische Schriftsteller Sienkiewicz sagte in einer seiner Schriften: Jeder Mensch hat zwei Vaterlande, „Sein eigenes und Italien.“ Diesen begeisterten Ausspruch begreift man erst, wenn man die wundervollen Bildertafeln des neuen, unter Leitung des bekannten Publicisten Director Laurencie erscheinenden monumentalen Prachtwerkes „Durch ganz Italien“ sieht. Es ist in der That ein grandioses Prachtwerk, welches der renommierte Schweizer Verleger Casar Schmidt in Zürich zur Reize des 19. Jahrhunderts der gebildeten Welt bietet. Den Verlag der deutschen Ausgabe für Oesterreich-Ungarn hat die Universitäts-Buchhandlung Georg Szekelski in Wien und wie wir erfahren, hat das Werk in unserer Monarchie einen großartigen Beifall und Absatz, indem einzelne Provinzbuchhändler 60 bis 80 Abonnenten seit Erscheinen der ersten Lieferung vor 14 Tagen zu verzeichnen haben. Das 2. Heft behandelt wieder Venedig, die einzig schöne Lagunenstadt. Wer kennt Venedig nicht! Und doch betrachtet man trunkenen Blickes diese naturwahren, lebensgetreuen Bilder, welche in tadelloser, künstlerisch vollendeter Ausführung im 1. und 2. Hefte dieser berühmten Wallfahrtsstätte jedes Kunstfreundes und jedes Hochzeitspärchens, gewidmet sind. Der billige Preis von nur 60 Kreuzer per Heft ist nur deshalb möglich, weil das Werk „Durch ganz Italien“ bereits in 7 Sprachen erscheint.

(Selbstmordversuch eines Schulkneben.) Der 13jährige Volksschüler Robert Neuwirth im XVI. Bezirke in Wien hat Dienstag nachmittags im Koflerparke in Ottakring Augensteinschlüssel, welche er für zwei Kreuzer gekauft hatte, getrunken. Der Knabe wurde ins Stephansspital gebracht und gab dort folgendes an: Sein Vater habe dem Schullehrer das Züchtigungsrecht eingeräumt; von diesem Rechte Gebrauch machend, habe ihn der Lehrer geschlagen und aus Kränkung darüber habe er Gift genommen. Der Knabe hat zum Glück nur leichte Verletzungen erlitten.

(Eine Vorhersage.) Vor fünfzehn Jahren, anno 1884, war „Olm Krüger“ in Berlin. Er sprach damals mit dem eisernen Kanzler und Kaiser Weißbart. Olm Krüger besuchte unter den Sehenswürdigkeiten der deutschen Reichshauptstadt auch das Sedan-Panorama von Anton Werner. Da sprach der knorrige Niederdeutsche die prophetischen Worte: „So fassen wir einmal die Rootbaaitjes.“ (So heißen am Cap die englischen Truppen wegen ihrer rothen Affenjacken.) Und so haben sie jetzt die Engländer bei Ladysmith und am Modder-River „gefaßt“!

Eigen-Berichte.

Egypti-Tunnel, 19. December. (Christbaumfest.) Die Leitung der Privat-Volksschule des Deutschen Schulvereines in St. Egydi in W.-B. veranstaltet am 6. Jänner 1900 nachmittags 2 Uhr im Saale des Herrn Johann Kepnik ein Christbaumfest. Spenden für arme Kinder werden unter der Adresse: Victor Hölschl, Oberlehrer in Egypti-Tunnel erbeten.

Mahrenberg, 17. December. (Bündlerische Bauernversammlung.) Im Laufe des Monats Jänner kommenden Jahres wird in Mahrenberg oder Hohenmauthen eine bündlerische Bauernversammlung stattfinden, bei welcher der Landtagsabgeordnete Baron Rokitsky das bündlerische Agrarprogramm entwickeln wird. Als zweiter Redner ist der hiesige Oberlehrer Brandais vorgemerkt, welcher über den landwirtschaftlichen Unterricht in den Volksschulen sprechen will. Alseits sieht man der kommenden Versammlung mit Spannung entgegen. Es ist kein Geheimnis, daß in der bauerlichen Bevölkerung des Drauthales sich ein lebhaftes Interesse für den Bauernbund kundgibt und auch in den ruhigen slovenischen Kreisen würdigt man die Verdienste des Abgeordneten Rokitsky um die Einigung der Landwirte zu einer Agrarpartei, welche nach allen Seiten hin vollständig unabhängig ist und deshalb mit Entschiedenheit ihre Forderungen vertreten kann. Es wird ersucht, schon jetzt für einen zahlreichen Besuch zu wirken. Ort und Zeit werden rechtzeitig bekannt gegeben werden. Heil der freien deutschen Bauernschaft!

Mahrenberg, am 15. des Weihnachtsmonates. (Bezirksvertretungswahlen und Bik in pajmaster slisi domu.) Mit der ersten Merke und mit den darauffolgenden letzteren Worten haben wir vor vier Jahren in einem Aufsatze der „Marburger Zeitung“ unsere Weihnachtsbetrachtungen über die damals vorgenommenen Bezirksvertretungswahlen eingeleitet und geschlossen. Der Schlusssatz zu deutsch übersetzt: „Der Stier und der Pfarrer gehören ins Haus“, war nicht von uns, sondern thatsächlich von einem windischen Landgemeindenvorsteher gelegentlich der bezeichneten Wahlen, bei welchen die gefalben Vertreter der Kirche bei uns im Lande, unter dem Titel „Heppaffen“ bekannt, eine Rolle zu spielen versuchten, gebraucht und von uns deshalb wiedergegeben, weil wir daraus ersehen, daß das Treiben der Geistlichkeit auch vernünftigen windischen Bauern nicht gefällt. Dieser eigentlich untreitbar richtige, wenn auch von uns schon damals als derb bezeichnete Ausdruck veranlaßte

gleich darauf einen sattem bekannten streitbaren Heppaffen, von dem es bekannt ist, daß er an Sonntagen vor der Messe Jagden veranstaltet und sich dabei selbst an die Spitze stellt, zum Austritte aus der hiesigen landwirtschaftlichen Zirkale, während ein anderes gleichfalls gefalbes streitbares Pfäfflein hoch und theuer sich verschor, sich nicht mehr in den hässlichen, wie wir wohl auch behaupten können, von dieser Seite nutzlosen Kampf zu stürzen. Wir Deutschen wollten den Frieden und haben seit immerwährenden Zeiten die Bezirksvertretung nicht als politisches Kampfsobject, sondern als eine wirtschaftliche Vereinigung betrachtet, in welcher Alle, ob Windische oder Deutsche, zum gemeinsamen wirtschaftlichen Wohle des Bezirkes arbeiten sollen. Anders, jedoch nicht etwa unsere Freunde, die windischen Bauern, sondern die geistlichen, vielfeils noch hochwürdige Herren genannt, diese Apostel des Friedens wollen lieber den Kampf als den Frieden. Daß dem so ist, darüber erhielten wir heute wieder Kunde und diese Kunde geht dahin, daß der hochwürdige Pfarrer von Reifnigg, ein Mann, der noch halbwegs auf die Achtung seiner politischen Gegner rechnen durfte, sich herunterwürdigte, Vertreter der Ortsgemeinde Reifnigg zu sich zu berufen und sie zu beauftragen, dem Herrn Rudolf Tomasi, Gemeinderath und Altbürgermeister in Reifnigg, als Wahlmann der Landgemeinden für Reifnigg in die Bezirksvertretung keine Stimme zu geben. Für einen Tomasi, der nicht unserer Parteirichtung, sondern der liberalen, alt-deutschen Parteirichtung angehört, brauchen wir keine Lanze zu brechen, der Mann steht hoch erhaben über allem politischen Parteigetriebe, er galt seit einem Menschenalter als ein Muster seiner Gemeinde und er allein war es, dem die Gemeinde Reifnigg unvergänglichen Dank für seine wirksame und erspriessliche Vertretung in der Bezirksvertretung schuldet. Es gehört nichts sonst als politische Ehrlichkeit und ehrliche Gegnerschaft dazu, um einzusehen, daß solche Bemühungen nicht einmal zum Stiefelabsatz eines Tomasi hinaureichen und wenn dieser hochverdiente Parteimann seitens des christkatholischen Pfarrherrn seiner Gemeinde keinen besseren Dank gefunden hat, so mag er sich damit abfinden, daß ihm und seinen braven und biederer deutschen Mitbürgern schon Aergeres in diesem Leben widerfahren ist. Wenn wir nicht irren, war es gerade in Reifnigg, allwo Herrn Tomasi und seinen Getreuen nach einer ehrlichen Wahlmiederlage seitens eines politisch verrohten Priesters, dem echten Sohne jener Specharenculturation, die uns die Mehrzahl unserer hochgebildeten und hochgeweihten Verkünder des Wortes Christi sendet, die gewiss schönen, trostreichen Worte: „Alle die, die werde ich noch begraben“ nachgerufen worden sind. Diese schönen Priesterworte sie gleichen an Vornehmheit und Gradschichtigkeit des Culturmeßers den Worten eines im hiesigen Bezirke gewiesenen Pfarrherrn, der über seinen politischen Gegner, einen deutschen Bürgermeister, nachstehenden gottbegnadeten Ausspruch that: „Wenn Herr N. N. einmal sterben wird, so werde ich ihm nicht nur nicht einsegnen, sondern einen Haufen auf das Grab...“ wie ein Ei dem andern und sie liefern uns den traurigen Beweis, wie herrlich weit es die Apostel des Friedens, diese vordringlichen Pioniere der windischen Cultur, durch ihre politische Thätigkeit bringen. Achtung und Ansehen eines Priesters ist in dem Augenblicke dahin, in welchem er herabsteigt von der Kanzel des Friedens und sich auf das ihm nicht zukommende Feld des Krieges begibt und darum werden wir von diesen unseren Feinden — nicht aber mit unseren windischen Bauern, die ja unsere Freunde sind — den uns hingeworfenen Fehdehandschuh mit erhobenen Gefühlen aufheben. Wenn man uns zwingt, werden wir einmal hineinleuchten in die Höhlen dieser würdigen Herren, die für die Armen und Bedrängten wohl süß: Worte, aber kein christliches Herz besitzen, denen das Lügen geläufiger ist als das Beten eines deutschen Vaterunsers und die unsere armen Gemeinden oft nur mehr in der Weise unterstützen, daß sie sich die Gemeindeumlagen zurückbezahlen und erheben lassen. Vielleicht bekommen die kampflustigen, und nur an diese Heppaffen ist unsere Mahnung gerichtet, einen Vorgeschnack, wenn wir ihnen eine Stelle aus einem Schriftstücke, das im Laufe dieses Jahres wahrscheinlich noch dem Herrn Fürstbischof vorgelegt wird werden, verrathen, die da lautet: „Ich bitte mir zu glauben, daß ich nicht verrückt geworden bin, wenn ich behaupte, daß es im hiesigen Bezirke katholische Priester gibt, die selbst bei dem ernstesten Act des Verfehanges gegenüber jungen, sterbenskranken Mädchen ganz merkwürdige Anwandlungen bekommen. Zweifeln und Betroffenen stellt der Gefertigte hiemit seine Adresse zur Verfügung.“

Josef Schöber.

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Am 19. d. ist der f. k. jub. Rentamtsverwalter Herr Benedict Matschnig auf seiner Wohnung „Mohlhof“, Leitersberg, gestorben. Der im 79. Lebensjahre gestandene Verbliebene befaß das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Das Leichenbegängnis findet heute um halb 3 Uhr statt.

(Die Weihnachtsfeier in der evangel. Kirche.) welche Sonntag, den 17. d., um 5 Uhr nachmittags stattfand, war von einem ausgewählten Publicum besucht, welches die Kirche bis aufs letzte Plätzchen füllte. Zur Einleitung der Feier brachte ein gemischter Chor, aus Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft bestehend, unter der Leitung des Herrn Lehrer Mitterlehner, welcher auch die Begleitung auf der Orgel besorgte, deutsche Kirchenlieder in bester Weise zum Vortrage. Dann hielt unter den Zweigen des lichterstrahlenden Weihnachtsbaumes Herr Pastor Gosenhoser eine Ansprache, in

welcher er darauf hinwies, daß das deutsche Volk Weihnachten seit jeher durch Acte der Gutherzigkeit und Wohlthätigkeit für die bedrückten Mitbrüder zu feiern gewohnt ist. Die evangelische Gemeinde in Marburg wurde heuer durch das eifrige Wirken gläubenseifriger und wohlthätiger Damen wieder in die Lage versetzt, sechzig armen Kindern mit Bekleidungsstücken eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Der Redner sprach allen hochherzigen Spendern den innigen Dank aus und richtete herzliche Worte an die Kinder, den Dank ihren Wohlthätern abzustatten, indem sie sich vornehmen, brave, christliche Menschen zu werden. Hierauf erfolgte die Bethelung der Kinder mit den Weihnachtsgaben.

(Christbaumfest des Franz Josef-Knabenhortes.) Samstag, den 23. d. um 5 Uhr nachmittags findet im Gebäude der Anstalt, Schmiderergasse Nr. 20, das auf Mitglieder und geladenen Gästen beschränkte Christbaumfest statt. Aus diesem Anlasse werden von den Zöglingen verschiedene Vorträge gehalten, und zwar umfaßt das Programm folgende Nummern 1. „Dem Vaterlande“ Lied von Fr. Abt. 2. „Vom heiligen Christ“, Gedicht von Kndt. 3. „Das neue Jahr“, Festspiel von Helene Stöckl. 4. „Dankagung“. 5. „Volkslied“.

(Weihnachtsfeier des Marburger Radfahrereclubs.) Ein ausgewähltes Publicum, ein bis aufs letzte Plätzchen gefüllter Saal und eine vorzügliche Stimmung aller Anwesenden, — das war der erste Gesamteindruck, den man von der Weihnachtsfeier des allseitig beliebten Marburger Radfahrereclubs empfing. Die besten Kräfte unserer Stadt hatten sich in den Dienst der Feier gestellt. Der vorzügliche Viergefang des Marburger Männergesangsvereines, bestehend aus den Herren Hoser, Waidacher, v. Innfeld und Rühri, erfreute und entzückte die Hörerschaft durch den Vortrag der Lieder „Gefunden“ und „Lustig sein, dös is la Sünd“. Herr Waidacher brachte auch im Einzelgesang seine ausgezeichnete geschulte Stimme bestens zur Geltung und wurde für den Vortrag der Lieder „Margareth am Thore“, „Und als endlich die Stunde kam“, Tunnens „Landsknecht-Ausbruch“ und der Plüddemann'schen Ballade „Jung Dieterich“ mit reichem Beifalle ausgezeichnet. Wahre Beifallsstürmen erweckte Herr Paul Richter bei seinem jeweiligen Auftreten durch seine urkomischen Coupletvorträge und das Publicum ward nicht müde, immer neue Zugaben zu verlangen, der Vortragende, sie zu geben. Des gleichen Erfolges konnten sich die Duettisten Paolo und Charles (Richter und Rabisch) rühmen. Herr Rabisch erweckte auch noch in einer komischen Einzelszene durch seine wirkungsvolle Mimik ungestüme Heiterkeit. Im Mittelpunkt der Festlichkeit stand die eigentliche Christbaumfeier, welche durch eine Ansprache des Herrn Rabisch eingeleitet wurde, deren nationale Pointen stürmische Zustimmung fanden. Dann erstrahlte der Christbaum im elektrischen Lichte, ein Werk des Herrn Neger, und ein Damenchor trug, vom Herrn Concertmeister Rosensteiner auf dem Clavier begleitet, das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ vor. Dann erfolgte die Vertheilung der Widmungen, von denen viele ein stürmisches Echo der Heiterkeit erweckten, und die Verlosung der Beste. Die Pausen zwischen den einzelnen Vorträgen füllte die Südbahnwerkstättenkapelle durch ihre Vorträge aus. Von ihren Vorträgen seien erwähnt: „Hipp, hipp, hurrah“, Marsch von Runoth, „Immer munter und fidel“, Walzer von R. Wagner, „Auf der Promenade“, Polka franc. von M. Schönherr. Ueber besonderes Verlangen mußte sich die Kapelle dazu verstehen, den „Burenmarsch“ zu spielen, der mit stürmischen Heirufen aufgenommen wurde. Die Feier dürfte angesichts des ungemein zahlreichen Besuches und der eifrigen Thätigkeit reizender Verkäuferinnen, welche unermüdetlich im Anbieten von Rosen und Ansichtskarten waren, seinem Zwecke, der Unterstützung der deutschen Studentenfürche und des Knabenhortes, ein hübsches Stämmchen zugeführt haben.

(Akademischer Abend.) In die Ankündigung dieses Abends hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Nicht am 29., sondern heute Donnerstag, den 21. d. findet dieser Abend, auf den wir nochmals aufmerksam machen, im Casinokaffeehausraum statt.

(Ball deutscher Hochschüler Marburgs.) Auf das Ansuchen des Ballausschusses an den Casinoverein, wegen Ueberlassung der oberen Casinoräumlichkeiten, hat derselbe nachfolgendes Schriftstück erhalten: An den wohlhonorirten Ausschuss zur Veranstaltung eines Balles deutscher Hochschüler in Marburg. Der gefertigte Ausschuss hat über Ihr Ansuchen beschlossen, Ihnen die im ersten Stockwerke befindlichen Vereinsräume zur Abhaltung eines Balles am 11. Jänner 1900 um den Selbstkostenpreis für Beleuchtung, Beheizung, Reinigung und allfällige veranlaßte Reparaturen unter der Bedingung zu überlassen, daß die Bestimmungen der Hausordnung über die Benützung der Räume eingehalten, in die Wände keine Nägel eingeschlagen und alle Theilnehmer des Vereines durch Zusendung von Einladungen zu diesem Balles geladen werden. Das Mitgliederverzeichnis liegt bei, während die Hausordnung in den nächsten Tagen Ihrem Herrn Obmann eingehändigt werden wird. Mit deutschem Gruß für den Ausschuss des Theater- und Casinovereines in Marburg. Marburg, am 18. December 1899. Dr. Posselt. — Außerdem sind wir in der angenehmen Lage, mittheilen zu können, daß den persönlich einladenden Herren fast überall sichere Zugaben gegeben wurden. Wir können daher mit Zuversicht hoffen, daß der 11. Jänner in den oberen Casinoräumen eine zahlreiche Gesellschaft versammelt wird, die dann Gelegenheit hat, sich an dem jugendlich frischen Treiben akademischer Bürger und reizender Damen zu erfreuen.

(Tischlerball.) Die Genossenschaft der Tischler in Marburg veranstaltet am 13. Jänner in Th. Göß

Bierhalle einen Ball. Die Musik wird die Südbahnwerkstättenkapelle besorgen.

(Das Concert des Marburger Männergesangsvereins,) welches am Montag stattfand, war überaus stark besucht und es fanden sowohl die gebiegenen Vorträge des überaus beliebten Männergesangsvereins, als auch besonders die Viedervorträge der Opernsängerin Frl. Neuroth stürmischen Beifall. Der ausführliche Bericht über das Concert folgt in der nächsten Nummer.

(Theaternachricht.) Der ehemalige Hofschauspieler Karl Wagner, der Sohn des berühmten Wiener Hofschauspielers, wurde von unserer Direction für ein dreimaliges Gastspiel, und zwar in einer seiner Glanzrollen als Meister Heinrich in der „Versunkenen Glocke“, als Hamlet und als Peter in der „Goldenen Eva“, gewonnen. Das Gastspiel hat gestern, Mittwoch den 20. d., begonnen und wird heute und morgen fortgesetzt werden. Da wir ohnedies schon ziemlich lange kein gutes Schauspiel mehr sahen und die Direction sich sehr darum bemüht hat, diese vorzügliche auswärtige Kraft für ein Gastspiel zu gewinnen, so hoffen wir, daß diesmal das Marburger Publicum seine bisherige Indolenz in Theaterangelegenheiten aufgibt und den besser gewöhnten Gast nicht wieder mit dem Anblicke trostlos leerer Häuser überrasche. Sonst wird es der Direction überhaupt unmöglich gemacht, den Marburgern einen Gast zu bieten.

(Die 1 Kreuzer- und 1/2 Kreuzerstücke) treten mit 1. Jänner 1900 außer Gültigkeit. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, damit sie diese Münzen noch rechtzeitig an den Mann bringen.

(Zur Einführung der Kronenwährung.) Gemäß der kais. Verordnung vom 21. September 1899 R.-G.-Bl. Nr. 176 tritt die mit dem Gesetze vom 2. August 1892 festgestellte Kronenwährung vom 1. Jänner 1900 an als ausschließliche gesetzliche Landeswährung in Kraft. Private und Geschäftsleute sind hiezu nicht verpflichtet, jedoch wird es in ihrem eigenen Interesse liegen, dieselbe einzuführen.

(Keine Postbüchel.) Wie wir erfahren, wird den Briefträgern verboten werden, die bekannten Neujahrs-Postbüchel den Parteien zuzustellen. Diese Maßregel macht begreiflicherweise böses Blut bei den Briefträgern und wird auch die Billigung der Parteien nicht finden. Einen solchen pflichteifrigen Stand, wie den Briefträgerstand, soll man nicht durch solche Maßnahmen vor den Kopf stoßen.

(Zusammenstoß.) In Gratwein fuhr am 19. d. abends ein Lastzug in einen dort stehenden Lastenzug hinein. Die Maschine des einen und mehrere Waggons des anderen Zuges wurden beschädigt.

(Wahlen in die Personaleinkommensteuer-Schätzungscommission.) Die Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Auslosung der mit Ende 1899 auscheidenden Mitglieder und Mitglieder-Stellvertreter der Personaleinkommensteuer-Schätzungscommission hatte folgendes Ergebnis: A) Auslosung der Mitglieder und Mitglieder-Stellvertreter im Schätzungsbezirk Marburg Stadt. Die Herren: Alois Mayr, Kaufmann, Johann Grubitsch, Kaufmann, Josef Zeeb, Schneidermeister, Josef Bugel, Weingroßhändler, Karl Flucher, Hausbesitzer, Franz Swaty, Kaufmann. (Nach der Verlosung ist ausgeschieden Julius Ebl. v. Gasteiger.) Es verbleiben demnach noch in der Schätzungscommission „Marburg Stadt“ die Herren: Julius Pirmer, Weingroßhändler, Franz Bernhardt, Glasermeister, Gustav Scherbaum, Dampfmühlensbesitzer, Christoph Jutter, Hausbesitzer und Johann Pelikan, Zuckerbäcker. B) Auslosung der Mitglieder und Mitglieder-Stellvertreter im Schätzungsbezirk Marburg Land. Die Herren: Vincenz J. Boschnagg, Fabrikbesitzer in Maria-Rast, Jakob Verjolatti, Maurermeister in Wind.-Feistritz, Franz Trummer, Hausbesitzer in Brunnorf, Martin Puff, Gastwirt in Rößwein, Arnold Damian, Gutsbesitzer in St. Georgen a. d. P., Alois Hoffmann, Dreher der Südbahnwerkstätte in Brunnorf. Nach der Auslosung ist ausgeschieden Herr Johann Pirnat, k. k. Bezirksrichter in Franz. Es verbleiben demnach in der Schätzungscommission „Marburg Land“ noch die Herren: Franz Martitsch, Hausbesitzer in Brunnorf, Dr. Josef Kronvogel, k. k. Bezirksrichter in St. Leonhard, Graf Emil Attems, Gutsbesitzer in Burg Feistritz, Dr. Urban Lemež, Advocat in Wind.-Feistritz, Alois Wiskner, Schlosser der Südbahnwerkstätte in Brunnorf.

(Haus- und Wohnungslisten.) Die mit der Abgabe der Haus- und Wohnungslisten im Rückstand befindlichen Hausbesitzer werden aufmerksam gemacht, dieselben angefüllt bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg (1. Stock, Zimmer Nr. 3) abzugeben, da nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen gegen die säumigen Hausbesitzer mit Straferkenntnissen vorgegangen werden müßte.

(Für Pensionisten und Empfänger von Dienstbezügen aus Staatscassen.) Mit 1. Jänner 1900 haben sämtliche Quittungen auf Kronen und Heller zu lauten. Die Empfänger von Pensionen und Dienstbezügen aus Staatscassen werden daher zur Hintanhaltung von Anständen aufmerksam gemacht, sämtliche Behebungsdocumente vom 1. Jänner 1900 an in Kronenwährung zu verfassen.

(Pachtversteigerung.) Am 27. December um 10 Uhr vormittags findet bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg die Pachtversteigerung rückfälliger des Bezuges der Verzehrungssteuer vom Wein, Weinmost-, Obstmost- und Fleischverbrauche für das Jahr 1900 und bedingt auch pro 1901 und 1902 in der Section Zellnitz a. D. statt. Die näheren Pachtbedingungen können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg, sowie bei den Finanzwache-Controls-Bezirksleitungen in Marburg, Eilli, St. Marcin, Pottau und Raßkersburg eingesehen werden.

Schaubühne.

Die Direction hat es leider unterlassen, sich der Gedankfeier der anderen Bühnen anzuschließen und auch uns zum 10jährigen Todestage Anzengrübbers am 10. d. ein Stück von unserem größten Volksdramatiker zu bringen. Allzu schwer wäre das unserer Ansicht nach nicht gewesen, denn einige Rollen in Anzengrübberschen Stücken gehören doch gewiß zum eisernen Vorrathe jedes Mitgliedes auch der kleinsten Bühne. — Dienstag, den 12. d. sahen wir „Die Löwenbräut“. Das ist nun wohl das dümmste und geschmackloseste Erzeugnis auf dem Gebiete des Schwanke, auf dem man sich, weiß Gott, Sinn- und Geschmacklosigkeit genug gefallen läßt. Mit diesem letzten Abhub von der Tafel der Schwanckliteratur hätte man uns billigerweise verschonen sollen. Unser braves Lustspielensemble mühte sich vergebens damit ab, dem ungelungenen Zeug zu einer Wirkung zu verhelfen. Ganz entsprach seine Rolle des gesoppten Stolprian wohl nur Herrn Sichra, während die andern Darsteller, die Damen Director Schmid, Polla, Köstler, Wernike, Fides und Bürger und die Herren Brandt, Friedrichs, Lee, Hartig, Reichenfeld und Wehle zumeist auf verlorenen Posten standen.

Auf diese Art von Genuß hinauf wirkte die Auf-führung des alten, aber wenigstens harmlosen, so doch immer wirksamen Lustspiels „Krieg im Frieden“ von Moser und Schönthan geradezu wie eine Wohlthat. Die Darstellung war auch eine vollkommen gerundete. Die schmucken Uniformträger, voran der gedechteste Reif-Reiflingen des Herrn Friedrichs, dann die Herren Sichra, Hartig und Reichenfeld, mit ihren hübschen Partnerinnen, den Damen Frau Director Schmid, Wernike, Fides und Bürger brachten in das alte Stück flotte Jugendlichkeit und die übrigen Darsteller, Frau Polla und die Herren Brandt, deli Zotti und Lee fügten sich wohl in das Zusammenspiel.

Wir erlauben uns die bescheidene Anfrage an die Bühnenleitung, wann wir wieder einmal auf die Auf-führung eines guten Schauspiels rechnen dürfen. Es muß ja doch nicht immer erst ein Gast kommen, um eine Schauspielaufführung zu ermöglichen. Und um unsere guten Schauspielkräfte ist es wahrlich schade, wenn sie sich an keinen höheren Aufgaben, als an der Darstellung der gewöhnlichen Lustspielschablonen zu erproben Gelegenheit haben.

Ein Nothschrei.

Zu dem in unserer Sonntagsnummer enthaltenen Nothschrei wegen der durch die Schneefälle auf den k. k. Reichsstraßen entstandenen Verkehrshindernissen müssen wir noch Nachstehendes den geehrten Lesern bekanntgeben, weil sonst leicht eine irrige Auffassung des übrigens vollkommen gerechtfertigten Nothschreies stattfinden könnte. Der Zusatz dieses Nothschreies enthält nämlich die Anfrage, wozu man Landes- und Bezirksumlagen zahlen müsse, wenn derartige Arbeiten sozusagen der Privatwohlthätigkeit überlassen werden. Diese Anfrage ist bezüglich der Landes- und Bezirksumlagen nicht richtig. Die Erhaltung der k. k. Drauwalder, sowie auch der Graz-Triester Reichsstraßen obliegt dem Baumeister der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg und werden die Umlagen für die Erhaltung der Reichsstraßen aus dem k. k. Straßenbaufonds und dem Mautertragnisse gedeckt. Kein Steuerträger hat für die Reichsstraßen Landes- und Bezirksumlagen zu zahlen. Der Schnee lag am Samstag nicht nur fußhoch, sondern 50 bis 70 Centimeter hoch. Es hätte der Herr k. k. Bezirks-Oberingenieur Jakob Stajno mit gutem Gewissen wenigstens am 15. oder 16. d. den Schneeflug ziehen lassen können und dies umso mehr, als der Regen am 15. d. auf dem Schnee eine starke Eiskruste bildete, so daß ein Ausweichen besonders mit leichten Schlitten kaum möglich war. Am 18. d. wurden dann die Schneepflüge endlich gezogen.

Aus dem Gerichtssaale.

Erkenntnisgericht.

Der siebenmal wegen Diebstahls vorbestrafte Glasarbeiter Georg Gerth aus Graz schlich sich am 8. September 1898 beim Lebzelter Dufek in Marburg ins Burschenzimmer ein und stahl dem Gehilfen Ludwig Herlek aus einem Kasten, an dem der Schlüssel steckte, einen Winterrock im Werte von 25 fl., den er beim Tröbder Anton Janeczi um 2 fl. 50 kr. verkaufte. Gerth wurde zu 7 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Die Fuhrwerksbesitzergattin Amalie Jaritsch in Pöbersch ist angeklagt, am 4. October l. J. bei Gelegenheit einer Pfändung, die gegen ihren Mann vorgenommen wurde und wobei eine Kalesche gerichtsamtlich mit Beschlagnahme belegt wurde, durch Schwingen eines Wagensdrifts gegen die functionierenden Amtszorgane und ausgestoßene Drohungen die Commission an der Ausführung der aufgetragenen Amtshandlung gehindert zu haben, so daß es erst durch Herbeiziehung von Genbarmerieassistenten möglich wurde, die gepfändete Kalesche wegzuführen. Amalie Jaritsch wurde zu 3 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Der 51jährige Winger Peter Alyd und seine 23jährige uneheliche Tochter Agnes Stefanič, verehelichte Gracej, Wingerin in Tschretten, wurden wegen Verbrechens nach § 131 und 501 St.-G. zu 3 Monaten, bzw. 6 Wochen schweren Kerkers mit je einem Fasttage alle 14 Tage verurtheilt.

Der Rutscher Sebastian Hirschenböck aus Klagenfurt, wegen Diebstahls vorbestraft, hat am 9. November, abends, in Marburg seinem Mitknecht Franz Krajnc während des

Nachtmahles aus versperrtem Zimmer und versperrtem Koffer eine Barschaft von 132 fl. 50 kr. entwendet, welchen Betrag er bis auf 50 fl. in lustiger Gesellschaft vertrank. Hirschenböck wurde zu 8 Monaten schweren Kerkers mit einmal Fasten alle 14 Tage verurtheilt.

Eingefendet.

Warum werden heuer die Seitengassen der Stadt bei dem hohen Schneefalle nicht wie in früheren Jahren durch Schneepflüge gangbar gemacht. Auch in diesen Gassen wohnen Steuerträger, die berechtigten Anspruch haben, daß vonseits der Gemeinde freie Bahn geschaffen wird. M.

(„Der Stein der Weisen.“) Das kürzlich erschienene 10. Heft dieser angesehenen populär-wissenschaftlichen Revue enthält die nachbenannten Abhandlungen, welche mit vielen instructiven Abbildungen ausgestattet sind: Streiflichter über Spanien; Venus und Adonis (ein neuer Beweis zur Bacon-Shakespeare-Theorie mit 5 Abbildungen); Geschichte des Polarlichtes; Die Plejaden (mit 3 Abbildungen); Ueber das Photographieren von Blut- und Flüssigkeitsbewegungen (mit 10 Abbildungen); Die Glasmalerei (mit 7 Abbildungen); Ein Riesencactus (mit Bild); St. Kilda (mit 3 Abbildungen). Außerdem Notizen für Haus und Hof u. a. kürzere Mittheilungen. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) ist die einzige Revue in deutscher Sprache, welche sämtlichen Wissensgebieten gleiche Aufmerksamkeit schenkt und alle wichtigen Erfindungen und Entdeckungen ihrem Leserkreise in Wort und Bild vermittelt. Probehefte sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

Wieder liegen uns eine Anzahl Hefte (4—11) der ausgezeichneten Zeitschrift „Für alle Welt“ vor. (Verlag von Rich. Bong in Berlin; Verwaltung für Oesterreich-Ungarn: Walthers Krag, Wien, I., Schönlaterngasse 8). „Für alle Welt“ steht unter den illustrierten Familienzeitschriften mit Recht als eine der besten und billigsten obenan, Hervorragende literarische Darbietungen und ein illustrativer Schmuck, der mustergiltig genannt zu werden verdient, ferner reichillustrierte, gemeinverständliche Abhandlungen über die neuesten Erfindungen und Verbesserungen auf allen Gebieten der Industrie und Technik haben bewirkt, daß diese Zeitschrift sich über Erwarten schnell den Weg zu einem vieltausendköpfigen Leserkreise geführt hat. Aus dem ungemein reichen Inhalt der uns vorliegenden Hefte heben wir besonders hervor: „Wildfeuer“, Roman von Adolf Ott, „Durch Leid und Liebe“, Roman von Ida Beisker, „Die Schule des Lebens“, Roman von Paul Décar Häfer, die Novellen und Erzählungen „Die Beduher“, „Der Polizeispion“, „Nicht raufert“, „Edith's Vergangenheit“ u. v. a. Besonders hervorgehoben zu werden verdient der reiche Bilderreichtum; unter den Reproduktionen finden wir Werke von Künstlern, wie E. v. Blaas, E. Sturtevant, Vockelmann u. a. Trotz der Reichhaltigkeit ist der Bezugspreis ein ungemein billiger: vierteljährig (7 Hefte) fl. 1.75 sammt freier Zusendung.

(Waterländischer Block-Kalender pro 1900) von J. C. König & Ebhardt in Wien, erscheint nun schon im V. Jahrgang und erfreut sich bei Jung und Alt durch seine 365 reizenden Ansichten aus Oesterreich-Ungarn des größten Beifalles. Die Bilder sind von dem bekannten Landschaftler Maler E. Lauterburg in Bern in trefflicher Weise gezeichnet. Diese anmuthigen Landschafts- und Städtebilder, sowie die Portraits berühmter Männer nebst geographischen und geographischen Notizen sichern dem Kalender einen stets sich erweiternden Liebhaberkreis; er eignet sich auch durch die vornehme Farbenzusammenstellung der Rückwände als prachvoller Wandschmuck. Der waterländische Block-Kalender pro 1900 enthält das katholische, protestantische, griechische und jüdische Calendarium und bietet mit seinem interessanten und lehrreichen Inhalt bei voller Würdigung der praktischen Seite eine angenehme Abwechslung. Der Preis von 75 kr. per Stück ist ein gewiß für das Gebotene billiger, daher zum Ankaufe bestens empfohlen. Vorrätig in der Papierhandlung des Hans Gaifer, Burgplatz.

Die altbekannte Familienzeitschrift „Illustrierte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) folgt durch gut ausgewählte Abbildungen und zusammenfassende Artikel der Zeitgeschichte rüstig auf dem Fuße, so daß später der abgeglichene Jahrgang (28 Hefte zu je 30 Pfennig) zugleich eine hübsche illustrierte Chronik des Jahres darstellen wird. Der Inhalt des 11. Heftes zeigt die durch die rasch wachsende Verbreitung auch vom Publicum gewürdigte Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit in Text und Bildern: Zwei Romane „Herzensprüfungen“ von Alexander Römer und „Der Fall Gembalsky“ von Friedrich Thieme, eine kleine Novelle „Der Glockengießer von Nürnberg“ von Sophus Baudiz, „Der Kauf nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch“ von Rechtsanwalt Käppel, eine Plauderei „Für die Hausfrau“ von Luise Holle, Skizzen, Gedichte und Aphorismen, „Vom Weihnachtstisch“ u. s. w.; dazu eine Fülle von Illustrationen. Die „Illustrierte Welt“ ist durch jede Buchhandlung und jedes Postamt zu beziehen.

(Oesterreichische Jugendzeitschrift.) Als Band IV. der „Erzählungen für Jugend und Volk“ erschien soeben im Verlage von Mr. Mosers Buchhandlung in Graz „Die drei Ritters“. Eine Erzählung aus der Franzosenzeit von Hans Lange, Bürgerchuldirector i. R., mit vier Bildern ca. 200 Seiten, gebd. in Calicoband, Preis fl. 1.—. Der Verfasser hat sich schon durch seine originellen Erzählungen „Hans Holm“ und „In Krieg und Frieden“ bei Jung und Alt einen Namen gemacht, denn er entwirft in schlichter

und gemüthvoller Schreibweise, mit feinem Humor gewürzt, seine packenden Zeitbilder aus unserer reichen historischen Vergangenheit. An österreichischen Jugendschriften ist gewiß kein Ueberfluß, so daß wir mit Freude auf diese treffliche heimische Sammlung aufmerksam machen.

(Mein Kochbuch von Lott: Richter.) Das unter diesem Titel im Verlage von Ullrichs Buchhandlung (J. Meherhoff) in Graz erschienene neue Kochbuch wurde auf der letzten Wiener Kochkunstausstellung in Wien durch die „Große Medaille mit der goldenen Palme“ ausgezeichnet.

Wir wüßten kein hübscheres und passenderes Weihnachtsgeschenk als ein Abonnement auf die „Illustrierte Sonntags-Zeitung“ (Verlag Walthers Krag, Wien, I., Schönlaterngasse 8), welche unentwegt das Ziel verfolgt, das Ideal einer Familien-Zeitschrift für jedes deutsche Haus zu sein. Aus dem reichen Inhalt der vorliegenden Hefte heben wir hervor: „Nachtisch“, Roman von Nataly v. Gschtruth, „Comtesse Clementine“, von Alfred Sassen, „Fügungen“, Novelle von E. Vely, „Das Rettungsweien zur See“, „Der Elefant im Dienste der Menschen“, „Zur Geschichte der Erde und des Irdischen“, „Die Frau am Ende des Jahrhunderts“, ferner Artikel über die Herstellung von Christbaumschmuck. Außer diesem reichhaltigen Haupt- blatte bringt die „Illustrierte Sonntags-Zeitung“ noch 8 Gratisbeilagen, von denen wir insbesondere die „Moden-Zeitungen fürs deutsche Haus“ ob ihrer Gediegenheit besonders hervorheben wollen. Wir können diese Zeitschrift unseren Lesern nur aufs Wärmste empfehlen. Der Abonnementspreis für diese Zeitschrift sammt allen 8 Beilagen ist nur fl. 1.63 für ein Vierteljahr (13 Hefte). Probehefte sind kostenlos durch jede Buchhandlung, sowie direct vom Verleger, Wien, I., Schönlaterngasse 8, zu beziehen.

Alle Bücher, Modejournale, illustrierte Zeitschriften und Lieferungswerke besorgt schnellstens die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Karl Scheidbach, Marburg, Herrngasse.

In Wien erscheint seit heute eine neue große Zeitung unter dem Titel „Erster Wiener Local-Anzeiger“ unter der Leitung des durch seine verschiedenen großen Prachtwerke bekannten Publicisten Dr. Julius Laurencic. Trotz des reichhaltigen Inhaltes ist der Abonnementspreis, per Monat 1 K 50 h, ein staunend billiger.

Der heutigen Nummer liegt ein Bücherverzeichnis der Buch-, Kunst-, Musikalien- und Antiquariatshandlung von Karl Scheidbach, Marburg, Herrngasse 28, bei, auf das wir unsere Leser aufmerksam machen.

(Zum Vergolden schadhafter Bilder- rahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

(Einem Weichenwald) gleich duften ein paar Tropfen des herrlich nachhaltenden Bional Weichen, das als Extract, Seife, Puder oder Crème hübsche Geschenkgegenstände repräsentiert. Die Fabrik Franz Kuhn, Kronenparfümerie, Nürnberg, versendet direct überallhin, weshalb man hier billig aus erster Hand einen hübschen Gegenstand erwerben kann.

(J. Klapz-Feder.) Es wird für das Schreibende Publicum und für die Geschäftswelt von Interesse sein, daß der k. k. Verwaltungsgerichtshof in Wien die über Klage einer Concurrenzfirma vom Handelsministerium verfügte Lösung der für die Firma Carl Kuhn u. Co. in Wien geschützten Wortmarke „J. Klapz-Feder“ als nicht gerechtfertigt erklärt, und das Lösungserkenntnis aufgehoben hat.

Ein Fingerzeig für Herren. Die Suchard-Bonbons, die Croquettes, die Pralines, die mit gerösteten Mandeln und Haselnüssen, mit Zuckerfondants, Liqueurs, Nougat, Pistache u. gefüllten und vermischten zahlreichen Suchard'schen Specialitäten erfreuen sich einer stets zunehmenden Beliebtheit. Die Damen ganz besonders schwärmen für diese feinen Dessertartikel, die sich in so reizender, so origineller Form und Packung präsentieren. Viele sind zwar genöthigt, das ganze Jahr hindurch sich der ja etwas kostspieligen Räscherei zu enthalten, dafür darf dann aber eine mit Pralines und Fondants gefüllte Suchard-Bonbonnière auf dem Weihnachtstische nicht fehlen. Wer seinen Lieben eine Freude bereiten will, vergesse daher nicht, die in allen Größen und Preislagen in jeder besseren Conditorei erhältlichen Suchard-Artikel den Weihnachtsgaben beizulegen.

Verstorbene in Marburg.

9. December: Horwath nothgetauft Theres, Kaufmannstochter, 1/2 Stunde, Boberschtstraße, Lebensschwäche.
10. December: Holler Gottfried, Locomotivführersohn, 3 1/2 Jahre, Neue Colonie, Lungentzündung. — Zinthauer Ludwig, Privater, 78 Jahre, Lederergasse, Herzklappenfehler. — Erjavek Maria, Wajnschlossersgattin, 55 Jahre, Rärntnerstraße, Herzfehler.
11. December: Horwath Karl, Kaufmannssohn, 3 Tage, Boberschtstraße, Lebensschwäche.
15. December: Skale Johanna, Private, 67 Jahre, Elisabethstraße, Lunge- und Luftröhrenentzündung.

Verstorbene im allg. Krankenhaus, Marburg.

1. December: Jakob Lukofnjak aus Bachsenberg.
2. „ Franz Blank aus Karcovina.
7. „ Anton Dremmel aus Gams.
8. „ Theresie Geiger aus Marburg.
8. „ Johann Klunig aus Johannesberg-Arlberg.
13. „ Philipp Beranic aus Birkoveh.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 24. December nachmittags um halb 2 Uhr ist die 3. Steiger- und 3. Spritzenrotte commandirt. Zugführer: Auer.

Die „Leipziger Illustrierte Zeitung“ schrieb in Nr. 2578 vom 26. November über **Richters Geduldspiele**: „Das höhere Bildungsbedürfnis der heutigen Generation spricht sich besonders deutlich in der Art aus, in der die Geschenke für die Kinder ausgewählt werden, indem man selbst in den breiteren Volksschichten bestrebt ist, für diesen Zweck Gegenstände aufzufinden, die nicht als bloßer Zeitvertreib dienen, nicht nur erfreuen und unterhalten, sondern auch belehrend wirken. Im gleichen Sinne betreibt seit länger als einem Jahrzehnt die Firma F. A. Richter & Co. in Wien die Fabrication der sogenannten Unter-Steinbaukasten, die von Jahr zu Jahr vervollkommenet, gegenwärtig in 35 Nummern zu Preisen von 0.75 bis 1.77 Kronen in den Handel gebracht werden. — Gleichfalls eine Erweiterung der sogenannten Fröbel-Spiele und zur Ausbildung des Formeninnes vorzüglich geeignet sind die von der Firma Richter hergestellten, wie die Unter-Steinbaukasten durch alle fetteren Spielwarenhandlungen zu beziehenden Geduldspiele: Kopferbrecher, Kreuzspiel, Kreisräthsel, Pythagoras, Quälgeist usw. Diese Spiele bestehen aus feineren Täfelchen (sieben bis zehn), mittels deren man eine große Anzahl verschiedener Figuren legen kann. Dazu gehören die mit großer technischer wie künstlerischer Geschicklichkeit zusammengefügten Aufgabehefte, von denen die neuesten auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Die Mannigfaltigkeit der hier möglichen sinnreichen Combinationen ist in der That überraschend“ u. f. w.

Herrn Julius Schumann, Apotheker in Stockerau.

Ich bediene mich Ihres Magenulcus seit langen Jahren mit bestem Erfolge. Ich bezog dasselbe bisher von Leipzig, denke es aber von nun an direct zu erhalten und erlaube Sie daher, mir per Post-nachnahme 12 Schachteln sofort zu senden.

Hochachtend

Louis Niquet.

Berlin, Oranienstraße 107.

Zu haben beim **Erzeuger, landwirtschaftlichen Apotheker Julius Schumann in Stockerau**, ferner in allen renommierten Apotheken des In- und Auslandes. Preis 75 Kr. per Schachtel, mindester Versandt 2 Schachteln.

Wem gehören die Haupttreffer? Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publicum irrezuführen. Daher kommt es auch, daß **Millionen Gulden derzeit in unbehobenen Treffern** brach liegen und daß das Publicum noch immer viele längst gezogene und verfälschte Lose besitzt, dabei ahnungslos auf die Günst des Glüdes wartend! Den Besitzern von Losen und verlosbaren Obligationen empfehlen wir das in **Prag** erscheinende, einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „**Mercur**“, **Prag, Graben Nr. 17**, das mit 1. Jänner 1900 bereits den 20. Jahrgang eröffnet. Dem in Prag erscheinenden „**Mercur**“ gebührt vor allen anderen Verlosungsblättern der Vorzug, nicht allein wegen der Richtigkeit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund amtlicher Daten und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der „**Mercur**“ bringt aber nicht allein die Ziehungslisten der in- und ausländischen Lose, Obligationen u. c., Restanten- und Amortisationslisten, Couponsauszahlungs-Tabellen, Verzehrungsansprüche u. a. m., sondern auch Berichte über alle finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „**Mercur**“ erhalten als Prämie — ohne jede Nachzahlung — mit der Neujaehrsummer 1900 das **Restanten-Jahrbuch aller bis 31. December 1899 gezogenen und unbehobenen Lose** (sowohl der Serien- wie auch Nummern-Lose), **Pfandbriefe, Prioritäten und sonstigen verlosbaren Obligationen**, den Universal-Verlosungs-Kalender für das Jahr 1900, sowie einen Verzehrungs-Schematismus u. c. Jeder Effectenbesitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Werkes überzeugen, ob seine Lose, Pfandbriefe oder Obligationen in allen bisherigen Ziehungen schon gezogen wurden oder nicht. — Das ganzjährige Abonnement sammt Zustellung beträgt für die österr.-ung. Monarchie nur 2 1/2 fl., die an die Administration des „**Mercur**“ Prag, Graben Nr. 17 (am bequemsten mit Postanweisung einzuschicken) sind.

Wichtig für Weihnachten!

Bei Bedarf an Photographien oder Vergrößerungen wende man sich vertrauensvoll an das **photographische**

Atelier „Sophie“

Graz, Kaiser Josephsplatz 3.

Beste und künstlerische Ausführung in Original-Aufnahmen. Anerkannt hervorragende Leistungen in Vergrößerungen Aufnahmen täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr früh bis 4 Uhr abends. 2544

Bestellungen auf alle wo immer angekündigte Modejournale, illustrierte Zeitschriften und Lieferungswerke besorgt promptest And. Plaker, Marburg, Herrngasse 3.

(Fröhlichen Weihnachtsgruß) entbietet B. Chiavacci's illustriertes Sonntagsblatt „Wiener Bilder“ allen seinen Lesern mit der soeben erschienenen Weihnachtsnummer dieses populären Familienblattes. Ein farbiges Umschlagbild zeigt eine Mutter mit ihrem Knaben von Weihnachtseinkäufen heimkehrend, und der reiche Bilderschmuck des stattlichen Festes feiert das Weihnachtsfest in künstlerisch vollendeten Arbeiten hervorragender Künstler. Weiters enthält das Heft eine wienerische Weihnachtsgeschichte von B. Chiavacci, sowie eine köstliche Humoreske von Ludwig Ganghofer. Das reichhaltige Blatt kostet trotz seines erhöhten Umfanges nur 8 Kr. (in allen Trafiken und Zeitungsverkäufen) und dürfte den „Wiener Bildern“ zahlreiche neue Freunde gewinnen.

Marburger Marktbericht.

Vom 9. bis 16. December 1899.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
		fl. kr.	fl. kr.			fl. kr.	fl. kr.
Fleischwaren.				Bachholderbeeren	Kilo	24	28
Rindfleisch	Kilo	44	68	Kren	Kilo	20	25
Kalbsteisch	"	50	64	Suppengrün	"	16	18
Schaffsteisch	"	36	50	Kraut saueres	"	—	10
Schweinsfleisch	"	50	70	Küben saueres	"	—	10
„ geräuchert	"	70	80	Kraut	100 Kilo	2.50	3. —
„ Fisch	"	60	64	Getreide.			
Schinken frisch	"	43	46	Weizen	100 Kilo	8. 5	8.45
Schulter	"	38	40	Korn	"	6.10	6.50
Victualien.				Gerste	"	6.20	6.60
Kaiseranzugmehl	"	16	17	Hafer	"	5.80	6.20
Mundmehl	"	14	15	Kulurk	"	4.80	6.20
Semmelmehl	"	12	13	Hirsen	"	6.35	6.75
Weißpohlmehl	"	10	11	Haide	"	7. 5	7.45
Schwarzpohlmehl	"	9	10	Jisolen	"	8.60	9.50
Türkenmehl	"	—	10	Gesüßel.			
Haideenmehl	"	20	22	Indian	Std.	1.30	2. —
Haidebrein	Kilo	14	16	Gans	"	1.30	1.80
Girtebrein	"	10	11	Enten	Paar	1.30	1.50
Girtebrein	"	10	12	Bachhühner	"	—	—
Weizengries	Kilo	17	18	Brathühner	"	70	1.10
Türkengries	"	11	12	Kapanne	Std.	1.50	2.50
Gerste gerollte	"	20	30				
Reis	"	14	32	Obst.			
Erbsen	"	20	26	Äpfel	Kilo	12	18
Linjen	"	30	36	Birnen	"	—	—
Pisolen	"	10	12	Nüsse	"	—	—
Erdäpfel	"	—	3				
Zwiebel	"	10	12	Diverses.			
Knoblauch	"	30	32	Holz hart geschw.	Met.	2.80	2.90
Eier	4 Std.	16	20	„ ungeschw.	"	3.30	3.50
Käse steirischer	Kilo	15	140	„ weich geschw.	"	2.30	2.50
Butter	"	10	12	„ ungeschw.	"	2.80	3. —
Milch frische	Liter	8	10	Holzbohle hart	Std.	—	75
„ abgerahmt	"	10	10	„ weich	"	—	75
Rahm süß	"	20	28	Steinkohle	100 Kilo	75	96
„ saurer	"	28	32	Seife	Kilo	20	32
Salz	Kilo	—	12	Kerzen Unschlitt	"	48	54
Rindschmalz	"	1. —	1.10	„ Stearin	"	80	84
Schweinschmalz	"	60	64	„ Styria	"	72	78
Speck gehackt	"	48	62	Hou	100 Kilo	1.80	2. —
„ frisch	"	—	52	Stroh Lager	"	2.20	2.50
„ geräuchert	"	52	60	„ Futter	"	1.50	1.65
Kernfette	"	24	54	„ Streu	"	1.40	1.50
Zwetschken	"	36	44	Bier	Liter	18	20
Zucker	"	36	44	Wein	"	32	64
Rümmel	"	40	45	Brantwein	"	30	80



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Matteni's Giesshübler Sauerbrunn.

Eisen-Somatose

eisenhaltiges Fleischweiss

hervorragendes Kräftigungsmittel für **Bleichsüchtige.**

Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien.

Nur echt, wenn in Originalpackung.

Die schönste Wasch

erzielt man mit

Seifenmehl

von Alois Rosner in Traunstein.

Derselbe 1/2 Ko.-Carton m. Gebrauchsanweis. kostet überall 18 Kr.

Ein wahrer Schach

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Pferdeknecht,

nüchtern, stark, verlässlich, nicht klein, bei gutem Lohn, wird aufgenommen. **Buntigamer Bier-Depot in Murek.** 2611

Kürschner's Bücherschatz

Monatsausgabe, 4 Werke in elegant. Band, ca. 500 Seiten, 75 Kr. Dem Litteraturfreund willkommenes Geschenk.

Wöchentlich 1 illust. Band 15 Kr. Enthält Romane etc. beliebiger Autoren. Es wird unvergleichlich mehr und billiger geboten als in jedem anderen ähnlichen Unternehmen. (Münchener Allg. Zeitung) Vorrätig in allen Buchhandlungen. H. Hülger Verlag, Berlin W.

Weihnachten 1899.

Cravatten,
Hüte,
Seiden- und Chiffon-
Senden,
Leinen- und Seiden-
Taschentücher,
Krägen,
Winter-Savelocks,
Handschuhe,
Rehleder, Glacé und Wolle,
Gallotischen,
Schneeschuhe,
Jagdstrümpfe,
Jagd-Gilets,
Seiden-Schärps,
Chappo,
Nieder,
Schleier,
Lüster- und Cloth-
Schürzen,
Unterleibchen,

Alle Artikel in größter Aus-
wahl und zu den billigsten
Preisen 2631
empfiehlt

Hans Pucher
Marburg,
Herrengasse 19 und 17.

Weihnachten 1899.

Elegante Schlitten

sind zu verkaufen im Lackiergeschäft
Lendgasse 4. 2636

Möbliertes Zimmer

sonnseitig, an einen stabilen Herrn
sodort zu vermieten. Anfrage Dom-
platz 16, parterre rechts. 2630



Billigste
Einkaufsquelle
so lange der Vorrath reicht.

fl. 2.20 kostet eine Nickel-Anker-Remon-
toir-Taschenuhr sammt versilberter
franz. Kette und Etui,
fl. 4.65 kostet eine echte Silber-Remon-
toir-Uhr sammt versilberter amerif.
Uhrkette und Etui, 2610
fl. 4.90 kostet eine echte Silber-Damen-
Remontoir-Uhr sammt versilberter eng-
lischer Uhrkette und Etui,
fl. 11.50 kostet eine echte 14 Karat-Gold-
Remontoir-Taschenuhr sammt Atlas-
cassette und eleganter Kette. Jede Uhr
ist mit 3jähriger Garantie versehen.
fl. 1.50 ein echter 6 Karat Goldring mit
eleganter Stein.

Verandt gegen Nachnahme oder Vorher-
einsendung des Betrages. Nicht con-
venierende Waren werden binnen 8 Tagen
retour genommen und der hierfür genom-
mene Betrag sofort zurückgestellt, so daß
den Käufer kein Risiko trifft.

Brüder Hurviz,
Exporthaus,
Krakau, Stradom Nr. 17.

Reich illustrierte Preiskataloge von Uhren,
Journituren, Gold-, Silber-, Chinasilber-
waren mit ermäßigten Preisen gratis und
franco. Agenten werden gesucht.

Billigste Zeitung Oesterreichs!

Verlangen Sie

Probenummer

der neuen Tageszeitung

Erster Wiener

Local-Anzeiger

Centralorgan

für die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

Chefredacteur und Director: **Jul. Laurencic.**

Preis per Nummer 5 Heller.

Preis per Monat 1 K 50 h
für Österreich-Ungarn „ „ 2 K.

Inserate

von größter Wirkung übernehmen die Annoncen-Expedition **Heinr. Schalek** in **Wien** und alle Annoncenbureau.

Abonnements und Inseraten-Annahme:

Kundmachung.

Der steierm. Landesauschuss hat beschlossen, zu Zwecken einer gründ-
lichen Ausbildung von Winzern in der amerikanischen Rebcultur auch
im Jahre 1900 je einen ständigen Winzercurs und zwar an der

1. Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg,
2. „ Winzerschule in Silberberg bei Leibnitz,
3. „ in Luttenberg und
4. in der Landes-Centralschule in Unterrann bei Pettau

zu veranstalten. Diese Curse beginnen mit 15. Februar und schließen mit
1. December 1900 ab.

Im Marburg werden im Jahre 1900 12, in Luttenberg 12, in
Leibnitz 20 und in Unterrann ebenfalls 20 junge Grundbesitzer- und
Winzersöhne aufgenommen. Diese erhalten dortselbst freie Wohnung, volle
Verköstigung und außerdem einen Monatslohn von 4 fl.

Die Ausbildung an diesen Curse ist in erster Linie eine praktische
und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für Vorarbeiter und
selbständige Winzer unbedingt notwendig erscheint.

Nach Schluß der Curse wird jedem Frequenten ein Zeugnis
über dessen Verwendbarkeit ausgestellt. Bei Aufnahm in einen dieser
Curse haben die Bewerber ihre stempelfreien Gesuche bis spätestens 15.
Jänner 1900 an den Landesauschuss zu übersenden. In diesem Gesuche
ist ausdrücklich zu bemerken, in welche der vorerwähnten Lehranstalten der
Bewerber einzutreten wünscht und sind beizuschließen:

1. der Nachweis über das zurückgelegte 17te Lebensjahr,
2. das Moralitätszeugnis, welches vom Pfarramte bestätigt werden
muß,
3. ärztliche Bescheinigung, daß der Bewerber nicht an einer an-
steckenden Krankheit leidet, und
4. Entlassungszeugnis aus der Volksschule.

Beim Eintritte müssen sich die Bewerber verpflichten, vom 15. Febr.
bis 1. December 1900 ununterbrochen im Curse zu verbleiben und allen
die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der landschaftlichen Fachorgane
Folge zu leisten.

Graz, am 10. December 1899.

Vom steierm. Landes-Auschusse.

Gelegenheitskauf zu Weihnachten!

Bilderbücher

eine große Partie, werden zu tief herabgesetzten Preisen
gänzlich ausverkauft bei 2627

Andr. Platzer, Marburg, Herrengasse 3.

Sieben erschienen und im Verlage von **L. Kralik** (Postgasse) zu beziehen:

Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten.

mit vielen in den Text gedruckten Bildern.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1900 in
seinem unterhaltenden Theile interessante Originalbeiträge aus bewährter Feder. Als
Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Preis steif gebunden 40 fr., mit Postversendung 45 fr.

Zu verkaufen:

alterthümlicher Kasten, bestehend aus
Schubladen, Schreibtisch u. Aufsatz.
Anzufragen beim Eigenthümer, kleiner
Exercierplatz 1. 2646



Schütze deine Frau!

Das für jede Familie wichtig-
ste, von Professoren u. Aerzten
empfohlene Buch über garantirt
sichere hygienische Schutzmittel
gegen zu viel Kinderlegen sendet
discret verschlossen gegen 40 kr.
in Briefmarken (offen 20 kr.)
Frau A. Kaupa in
Berlin S.W. 210
Lindenstrasse 56.

Günstig!

Sofort billig zu verkaufen:
1 große Stellage, 2 kleine Stellan-
gen, Sitzcassa mit Spiegel, Seiden-
wage sammt Gewichten, 1 Aussteck-
schild. Wwe. Schrey, Parkstraße 16,
parterre links. 1075

Stammwappen

bürgerliche und adelige Wappen mit
Beschreibung, Chroniken, Stammbäume,
Orts- und Städtewappen, Diplome für
Vereine etc. mit farbiger Text liefert von
fl. 4 aufwärts 2591

H. Günther, Wappenmaler
heraldische Anstalt, Salzburg.

Anfertigung v. Petschaften, Siegelmarken,
Wittarten, Briefpapiere, Kautschukstempel,
Ringe etc. mit Wappen. Gegen Einendung
von 60 kr. erhält jedermann Auskunft
über sein Wappen und Namen.

Sommersprossen-Flecken
verunzieren immer. Benützen
Sie daher **Ruhn's Crème Vional**,
fl. 1.30 und **Vional-Seife** (50 und
80 fr.) von **Franz Ruhn**, Kronenparf.
Nürnberg. Hier bei **M. Wolfram**,
Droguerie und **M. Alocher**, Friseur,
Herrengasse 26. 1957

Schlitten,

vier- und zweifelhige, sammt Brust-
geschirr, stehen zum Verkaufe bei
Franz Ferk, Sattlermeister,
Augasse 6. 2620

Kautschuk-Stampiglien

in allen
Größen und Formen
mit und ohne Selbstfärber,
übernimmt zur Anfertigung
die

Buchdruckerei L. Kralik
Marburg.

Weihnachten 1899.

Alpacca-Silber-
Bestecke

Christbaum-
Decorationen

Eisschuhe

Galanteriewaren

Galoschen

und 2612

Schneeschuhe

Gesellschaftsspiele

Handschuhe

Herren-Cravatten

Kinderwagen

Korbwaren

Lampen

Parfumerien

Spielwaren

Tombola- und

Glückshafen-Beste.

Alle Artikel in bekannt
grösster Auswahl und zu den
billigsten Preisen empfiehlt

Josef Martinz

Marburg

Herrengasse 18

Weihnachten 1899.

Köchinnen

Zwei anständige feine
suchen Stelle nach Agram. Briefe-erbeten
an die Verw. d. Bl. 2651

Krankenpflegerin

empfeilt sich für Privatpflege ins
Haus. Adressen **Fanny Müller**,
Graz, Sackstraße 82. 2663

Kaffee

roh, 5 Kilo per Post nach jeder Post-
station ganz speisenfrei, per Kilo:
Santos, feinst fl. 1.16
Java gr. fl. 1.20
Portorico fl. 1.45
Ceylon fl. 1.85

Kaffee, täglich frisch gebrannt
feinst fl. 1.40, 1.50, 1.60. Bei Abnahme
von 25 Kilo Preisermäßigung.

Thee

1 Kilo per Post überallhin ganz speisen-
frei per Kilo:

Congo, feinst fl. 2.98
Souchong fl. 4.—
Kaiser-Mischung, superfeinst . . . fl. 6.75
Becco-Blüten, extrafein . . . fl. 7.45

versendet bei reellster Bedienung in aus-
gezeichneten Qualitäten das **Triester**
Versandhaus

Theodor Josef Fels

Graz, IV, Marschallgasse 22.

NB. Für Wiederverkäufer besonders
billige Preise. 2618

H. Billerbeck

Farben-, Lack- und Firnis-Niederlage

29 Herrengasse 29

offert 438

Fußboden-Deifarbe, strichfertig, rasch trocknend, in allen Farben, per Kilo 44 fr.

Fußbodenlack, rapid trocknend, in vier Farben, 1 Flasche netto 1 Ko. fl. 1.—, 1/2 Flasche netto 1/2 Ko. 60 fr.

Fußboden-Sparwische, das beste, einfachste und billigste Einläßmittel für Parquetten und lackierte Fußböden, fertig zum Gebrauch, à Dose 45 und 85 fr.

Wachs und sämtliches Zugehör zum Einlassen u. Wischen der Fußböden.

Fußböden-Frotterbürsten in großer Auswahl.

Grosse Weihnachts-Ausstellung!

Johann Pelikan,

Conditor

Herrengasse 16 Tegetthoffstrasse 17

empfeht 2619

die feinsten Christbaum-Behänge und Confecturen,

Bonbonnièren und Atrappen, Mandel- u. Patience-Bäckereien, Chocolate- und Pralines-Confecte. Feinstes Tiroler Früchtenbrod und Theebäckereien. Bestellungen nach auswärts werden bestens ausgeführt. — Billigste Preise.



nach AMERIKA

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Bahnstr. 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofg. 29, Laibach.

In Ausstattung und im Preis der Bände des Hauptwerkes erschien das

Erste Jahres-Supplement

zu

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON.

Vermöge ihrer eigenartigen Einrichtung und Bearbeitung entsprechen die Meyerschen Jahres-Supplemente vollkommen der Bestimmung, das in fünfter Auflage abgeschlossene Hauptwerk bis auf die unmittelbare Gegenwart fortzuführen. Meyers Konversations-Lexikon wird somit auch weiterhin

das vollständigste und neueste Konversations-Lexikon

sein. Mit der archaischen Aufstellung, peinlichen Sichtung und klaren Anordnung des vielseitigen Stoffes ist aber auch zugleich eine umfassende

= Encyklopädie des Jahres =

geschaffen worden für alle, welche über die treibenden Kräfte und Strömungen ein Urteil gewinnen, sich über die Fortschritte auf allen Gebieten unterrichten wollen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung und Verjüngung ihres Teints nur

Grollich's Heublumen-Seife

aus dem Extrakte der vom Pfarr. Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt.

Preis 30 fr.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Fett-, Kaffee-, Tinten-, als auch Parzeflecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen.

Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gesehlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhülle 20 und 35 fr.

Engros durch die

„Engeldroguerie“ von Johann Grollich,

k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn in Mähren.

Zu haben in Marburg bei M. Wolfram, Droguist.

Circa 300 Metercentner

Kuhheu

(wenn gewünscht in gepresstem Zustande), abzugeben ab gräfliche Verwaltungsverwaltung Eichs oder ab Station Prävali. — Preis nach Uebereinkommen. 2638

Für Weihnachten

empfehlen 2589

Alexander Staidovar

Nachfolger

Fröhlich & Hofmann

GRAZ, Herrengasse 36

Theekessel, feinst vernickelt, v. fl. 8.50, Theetische von fl. 18, Tortenplatten, Butterdosen, versilbert und vernickelt von fl. 2, Tafelaufsätze in China-silber von fl. 6.20 an; Berndorfer Rein-Nickel-Kochgeschirr zu Original-Fabrikpreisen.

Solinger Taschenmesser, Scheeren, Rasiermesser etc.

Schlittschuhe, echte Remscheid: Mercur, Jackson-Haines, Holland, Gazelle, blank und vernickelt, von fl. 1.70 aufwärts.

Guido Tomadoni

Cormons (Küstenland)

empfeht seine rothen und weissen

WEINE

(eigenes Product), deren Preise von 20—30 fl. per Hektoliter exclusive Gebinde franco Station Cormons sich stellen. — Die Effectuierung der Aufträge erfolgt gegen Nachnahme. Bestellungen unter 56 Liter werden nicht ausgeführt. 2456

Riesen-Postkarten-Albums

versendet wegen enormen Vorrathes gegen Einzahlung von 40 fr. auch in Briefmarken Albert Fleischmann, Wien, I., Franz Josefsplatz 27. Gratisbeilage 10 hochfeine Ansichtskarten, eine Preisliste. Preis: 2657

Lungen- und Halsleidende, Asthmatischer und Kehlkopfleidende!

Wer sein Lungen- oder Kehlkopf-leiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma, und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den Thee für chronische Lungen- und Halskrankheiten von A. Wolffsky. Tausende Dankfugungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thees. Ein Paket, für zwei Tage reichend, 75 fr., Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei A. Wolffsky in Berlin N. Weissenburgstraße 79. 2413

BERLIN W., Leipzigerstr. 91,

Dr. J. Schanz u. Co.

PATENTE

Musterschutz — Markenschutz. Nachscheidung u. Verwertung. An- und Verkauf von Erfindungen. Energ. Vertretung in Patent-Streitsachen. Auskünfte kostenlos. Verlag: Deutsche Technische Rundschau.

Rum u. Thee

directer Import

F. Scherbaum

Marburg.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich! Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang. Das einzig Praktische für glatte Wege.

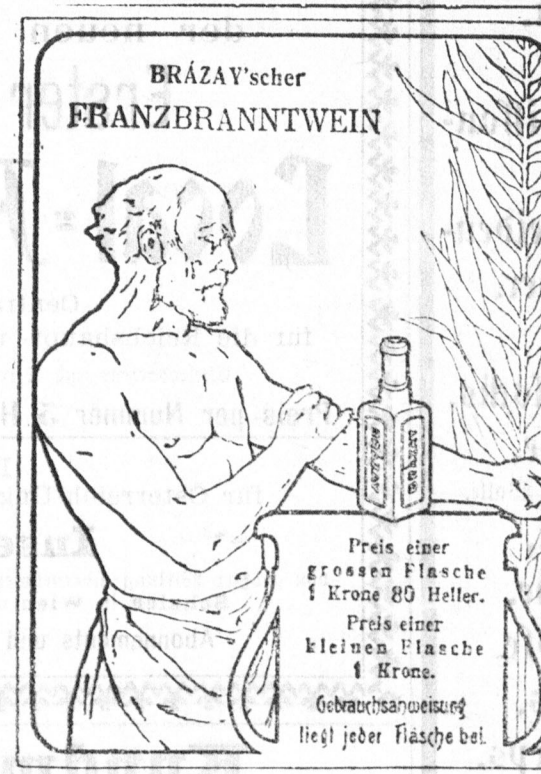
Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den nur wir dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwerthige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achte!

Grosse Preisermässigung.

Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.

BRÁZAY'scher FRANZBRANNTWEIN



Preis einer grossen Flasche 1 Krone 80 Heller. Preis einer kleinen Flasche 1 Krone. Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.

Weltberühmtes und althergebrachtes Hausmittel bei Gicht, Rheuma, Migräne, Augenkatarrh und Diphterie, ferner bei Hals-schmerzen und zur Stärkung des Herzkreislaufs. Franzbranntwein wird ganz besonders von ärztlichen Capazitäten als Massage-Gur von unübertroffener Wirkung empfohlen und auch als Zahneinigungs-Mittel mit dem besten Erfolge angewendet. Franzbranntwein soll also in keinem Haushalte fehlen. Gebrauchsanweisung wird jeder Flasche beigelegt.

Vertrieb und Versand-Depot Budapest. Fabrik und Vertheilungsbüro aus allen Vertheilungen. In Marburg bei Herrn M. Wolfram, L. Koroschetz, C. Krätsch.

Verlag des Deutschen Verlagshauses Bong & Co., Berlin, Leipzig, Wien

ILLUSTRIERTE FAMILIEN-ZEITSCHRIFT

ZUR GUTEN STUNDE

Preis p. Hft. 24 Kr., Abonnementspreis viertelj. (7 Hfte.) fl. 1.75 bei Francozustellg.

Prächtiges Weihnachtsgeschenk!

Alle Abonnenten des neuen Jahrgangs erhalten die meisterhaft ausgeführten

9 grossen Kupferdruck-Kunstblätter:

Königin Luise und Napoleon I. in Tilsit von C. Eichstaedt. — Blücher bei Gienappes von C. Eichstaedt. — Frühling von Emil Brack. — Harmonie von Emil Brack. — Heidelberg von W. L. Arndt. — Salzburg von E. Sturtevant. — Sel getrost von O. Lingner. — Im Frühling von Chr. Kröner. — Im Herbst von Chr. Kröner.

zum Vorzugspreise von fl. 2.40 für jedes Bild.

Die Bilder, die einen vortrefflichen Wandschmuck abgeben, sind auch einzeln zu haben. Für Nichtabonnenten beträgt der Preis im Buchh. je fl. 18.—. Zu bezieh. durch alle Buchh. od. die Adminstr. (Walther Kratz) Wien I, Schönlaterngasse 8

Die Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4

empfeht sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten, als:

Rechnungen, Facturen

einfache und doppelseitige, Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress- und Einladungskarten, Circulare, Preislisten etc. etc.

in einfacher und eleganter Ausstattung zu mässigen Preisen.

Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.

Liqueure	Vanille-Punschessenz.	Cognac
Die Destillerie von Albrecht & Strohbach Marburg, Herrengasse empfehlen ihre nur auf warmem Wege erzeugten gesundheitsfördernden Liqueure und echten Brantweine.		
Thee	Bordeaux - Punschessenz.	Rum

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke

in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen

Max Macher's

Glas-, Porzellan- und Lampen-Niederlage.

Kaffee-, Thee-, Speis- und Waschgarnituren, Bier-, Wein- und Liqueurservice, Vasen, Jardiniere, Fiburellen.

2607

Jeden Donnerstag und Freitag
alle Gattungen

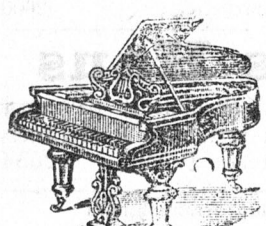
frische Seefische

nur zu haben bei

Ferd. Scherbaum

Herrengasse 5 Tegetthoffstrasse 17

Clavier-, Piano- und Harmonium-
Verkauf und Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Clavier- und Zither-Lehrerin



Hauptplatz, Escomptehaus 2,
Eingang Dreiecksgasse 2,
1. Stod.

Passende

!! Weihnachts - Geschenke !!

Reich sortiertes Lager von

allen zur Wohnungs-Ausstattung nothwendigen Artikeln

sowie Rauchtische, elegant und billig, Kinder-Spieltische, Servierbretter, ganze Zimmer-Garnituren, Speise-, Schlaf- und Salonzimmer-Einrichtungen etc. etc. in verschiedenen Holz-gattungen und Fagunen, solid und billig empfiehlt

2605

die Tischler- und Tapezier-Möbel Niederlage

(Filiale von Julius Keller aus Klagenfurt)

23 Tegetthoffstrasse Marburg Tegetthoffstrasse 23.

Heinrich Weiler's Blumensalon

Marburg, Schulgasse 2

empfehlen sich zur Anfertigung von Brautkränzen und Brautbouquets, sehr geschmackvoll und sehr billig, sowie Körbe und Bouquets aus Kunstblumen, fein und billig,

passend für Weihnachtsgeschenke.

Grabkränze in frischer und trockener Ausführung mit Kranzschleifen und Widmung, zu allen Preisen, von 1 fl. an.

Verfandt täglich in bester Verpackung. Schnellste Bedienung nach auswärts.

Telegramme: Weiler Marburg Drau.

Empfehlenswerte Weihnachtsgeschenke

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfehlen in grösster Auswahl

neue Claviere

und

Pianino

kreuzsaitig, aufspolitiert, schwarz und amerikan. matt Nussholz, sowie



Harmoniums

(europäischen und amerikanischen Saugsystems) aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen.

Ehrbar-Claviere!

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere. Billigste Miete.

Uebernahme von Stimmungen.

Öffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 7 fl. 50 kr.

als kaum der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild) in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barock-Rahmen, dessen wirklicher Wert mindestens 40 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retourniert wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt „Kosmos“
Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste gewissenhafte Ausführung und naturgetreuer Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Dankungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Weihnachts-Aufträge, welche noch am 20. December bei uns einlaufen, werden pünktlich vor dem Feste effectulert.

Das

interessanteste und schönste Spiel für Jung u. Alt

ist das

19te Jahrhundertspiel

Gedekspiel an die letzten 100 Jahre. — Ergötzlich und lehrreich. Ferner empfehle viele andere Unterhaltungs- und Beschäftigungs-Spiele.

Andreas Platzer, Marburg,

Herrengasse 3.

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz
Schmiedgasse 25.

Gewährleistungsfond über Kr. 20,000.000.
Versicherungsbestand über Kr. 86,000.000.

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebens- und Aussteuer-Versicherungen mit garantirtem, bedeutendem Gewinntheil; ferner äußerst vortheilhafte Associations-Versicherungen, günstigste gestellte Leibrenten-Versicherungen und als specielle Neuheiten die unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückerstattung der Prämien, nebst Auszahlung des versicherten Capitales und die Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme. Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Giltigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegerversicherung zc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz, Schmiedgasse 25.

Gewährleistungsfond über Kronen 8,000.000.

Leistet Versicherungen gegen Brand- und Transportschäden zu bewährten coulantesten und billigsten Bedingungen.

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen beider Anstalten.

Haupt-Agentchaft für Marburg und Umgebung:

Tegetthoffstrasse 9, bei Herrn Karl Kržizek.

Weihnachts-Geschenke!

Vincenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg a. D.



19 Herrengasse

Herrengasse 19

erlaubt sich einem P. L. Publicum sein reichsortiertes Lager von

Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, China-Silberwaren, sowie Herren- und Damenuhren in Gold und Silber, mit zweijähriger Garantie einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen. — Reparaturen, Reparaturen und Gravierungen werden in eigener Werkstätte schnell und bestens ausgeführt. 2623

Auswahlendungen auf Wunsch werden prompt und solid effectuirt.

Praktische Weihnachts-Gaben.

Moderne Neuheiten in Briefcassetten und Mitteilungskarten, zierlich ausgestattet, von 30 kr. bis fl. 10.—

Gesellschafts-Spiele für Jung und Alt

in jeder Preislage. — Unter-Steinbalken, Malvorlagen, Kindergarten-Spiele, Flechtspiele und Ausnäbblätter. — Ansichtskarten-Sammelalben und Poesie-Alben in verschiedenen Einbänden.

Reizende Weihnachts-Postkarten und Neujahrs-Wunschkarten

in verschiedenen Ausführungen. — Firma-Ausdruck wird schnellstens besorgt.

Kalender 1900.

Größte Auswahl gangbarer. Besonders schöne Tagesblock-Kalender, Portemonnaie-Kalender, Notiz-Kalender und Decorations-Kalender. Patent-Unterlags-Kalender von Engel und Rainer-Hofsch. — Reizzeuge, Malkasten schön ausgestattet, mit giftfreien Farben, von 10 kr. bis fl. 6.—, Schultafeln, Bilderträger, Federkasten, Bureau- und Taschentintenzuge. Weihnachts-Engel, Engelhaare und Kametta, schönster Christbaumschmuck, Walfisch-Gold und Silber zum Vergolden der Nüsse, Papiere für Christbaumketten in schönen Farben.

Bilderbücher, eine große Partie, werden zu tief herabgesetzten Preisen gänzlich ausverkauft. — Gebetbücher. — Modellier-Cartons: Krippen, Lampenschirme, Ofenbilder, Bildervogel, Laubsäge-Vorlagen, Theater-Decorationen. Falten-Schirme und Lampenschirme aus Crepepapier. — Feinste inländische und französische Crepepapiere in allen Farben, auch geblickt und mit Gold-Design, geeignet zur Selbsterzeugung von Lampenschirmen, empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen

Andreas Platzer, Marburg, Herrengasse 3.

Papier-, Schreibmaterialien-, Schulrequisiten-, Gebet- und Schulbücher-Handlung. — Colportage und Buchbinderei.

Aufträge von auswärts werden schnellstens erledigt. Für Wiederverkäufer Vorzugspreise. 2600

Gegründet 1860.

Größtes Uhrenlager.

Feinste Neuheiten

von Juwelen, Gold-, Silber- und China-Silberwaren zu den billigsten Preisen.

Mich. Ilger's Sohn (Wilh. Ilger)

Uhrmacher

1 Postgasse Marburg 1 Postgasse 1

Einkauf und Einkauf von altem Gold und Silber. Reparaturen und Gravierungen schnellstens. 2632

Kundmachung.

Infolge Beschlusses des Gläubiger-Ausschusses im Concurse Ferd. Jorgo, Uhrmacher in Marburg a. D., wird das im Crida-Inventurs-Protokolle de praes. 3. October 1899 G. 3. Gg. 99 verzeichnete, gerichtliche auf 867 fl. 66 kr. ö. W. bewertete Concursumvermögen, bestehend aus Uhren verschiedener Gattung, Ketten, Anhängel, Brochen, Ohr- u. Finger-Ringe, 2 Lampen etc. mit Umgangnahme von den Vorschriften der Executionsordnung in Verkauf und Bogen gegen Bezahlung im Offertwege verkauft. Der Verkauf erfolgt nur um oder über dem Schätzwerte.

Mit einer Caution von 100 fl. ö. W. (sage einhundert Gulden), in Barm, öffentlichen Obligationen nach dem letzten Tagescourse, jedoch nicht über pari oder in nicht vinculierte Einlagebüchern einer steiermärk. Sparcasse belegte ungestempelte Offerte sind bis

6. Jänner 1900

an den Concursmassverwalter Dr. Alex. Miklauz, Advocat in Marburg, einzufenden. Die Entscheidung über die Annahme des Offertes, sowie die Rückstellung der Cautionen an jene Offerenten, deren Offerte nicht berücksichtigt werden, erfolgt binnen 8 Tagen. Innerhalb 3 Tagen nach Verständigung von der Annahme seines Offertes hat der betreffende Offerent seine erlegte Caution auf die Höhe seines Angebotes zu ergänzen und das Warenlager auf seine Gefahr und Kosten zu übernehmen.

Die Befichtigung des Warenlagers kann während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei des Massverwalters angefordert werden und liegt daselbst auch das Crida-Inventurs-Protokoll zur Einsicht auf.

Marburg, am 20. December 1899.

Der Concursmass-Verwalter.

Verlässlicher

2642

Vorzüglichen krainischen

Pferdefnecht Honig

gekauft von Ferd. Abt, Holz- u. und schöne Nüsse (No. 24 kr.) empfehlen M. Verdaß, Marburg. 2661

Das Haus

C. Nr. 41 in Brunnndorf ist wegen Todesfall zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der Besitzer. 2634

Zu den herannahenden

Feiertagen!!

empfehle hiemit zur geneigten Abnahme in bekannt guter Qualität:

Herrschafliches Alpen-Rindschmalz, Specialität, Blüten-Wabentrophonig, feinste Naturware, Bosna-Pflaumen 1899er und feinste Wallnüsse. Rum u. Thee, directer Import; alles billig. 2640

Hans Andraschitz, Marburg, Kärntnerstraße 27.

Werkstätte

und Wohnung zu vermieten. Anfrage Schmidnergasse 5, Hausbesorger.

Magazin

nahe der Herrengasse, sucht Andr. Bläher, Herrengasse 3. 2650

möbliertes Zimmer

mit separiertem Eingang sofort an einen soliden Herrn zu vermieten. Bürgerstraße (Julianenhof), hochparterre, 2662

Decimalwagen

und feuerfeste Cassen sind billig zu verkaufen bei Karl Birch, Burggasse 28. 2471

Kaiser

Auszug, ungarisches Dampfmehl Nr. 00 empfiehlt für die Feiertage per No. 16 kr. Hans Andraschitz, Kärntnerstraße 27 in Marburg. 2639

Technicum Mittweida

a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Vorunterricht frei.

Danksagung.

Für die Beweise inniger Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres vielgeliebten Vaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Josef Godetz

Bahnschlossers

sowie für die sehr zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnis und die schönen Kranzspenden sagen wir allen, insbesondere den Herren von der Südbahn-Liebertafel für die Abfindung der Trauerchöre, unseren tiefgefühlten Dank.

Marburg, am 20. December 1899.

Die trauernd Hinterbliebenen.



SINGER

Die echten

Familien

Nähmaschinen

sind die besten

Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das über 40jährige Bestehen der Fabrik und der Welttruf, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

SINGER Co. Nähmaschinen Act. Ges., frühere Firma: G. Neidlinger.

Laibach
Petersstraße 6.

Graz
Sporgasse 16.

Klagenfurt
Burggasse 19.

Ältestes und größtes Nähmaschinen-Geschäft Deutschlands.

Zur gefl. Beachtung! Alle von anderen Nähmaschinen-Geschäften unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Maschinen sind einem unserer älteren Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Familien-Maschinen in Construction, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

Für Weihnachten!!
Grosse AuswahlParfumerien in Körbchen
und Cassetten.

Photographische Apparate.
Preisbuch mit Bildern umsonst.

M. Wolfram, Herrengasse 33.



Ferd. Scherbaum

Herrengasse.

Tegetthoffstrasse.

!! Für Weihnachten und Neujahr !!

Größte Auswahl in Christbaum-Schmuck, Bäckereien, Bonbons, Christbaum-Collectionen und praktischen Geschenken jeder Art.

Für die Feiertage empfehle ich mein best- und grösst-sortirtes Lager in

Flaschen-Weinen, wie meine Natur-Fass-Weine.

Besonders meinen Johannisberger à 60 kr. per Liter, Marsalla à 56 kr. per Liter.

Münchener Spaten-Bier, Reininghauser Märzen, Wittingauer Lager-Bier stets frisch am Lager.

! Für die Fasttage !

Verschiedene Seefische, Fogosche und Schill. Grösste Auswahl. Billigste Preise. — Franco-Zustellung ins Haus.

Kundmachung.

Infolge der mit 1. Jänner 1900 beginnenden Rechnung in Kronenwährung und der damit verbundenen Verzögerung in der Abwicklung des Parteien-Verkehres, wird bekannt gemacht, dass vom 2. Jänner 1900 an bis auf weiteres, an allen Wochentagen von 8—12 Uhr vormittags für den Parteienverkehr amtirt wird. 2652

Die Direction der Gemeinde-Sparcasse in Marburg.